

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 3 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einpaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen 20 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 284.

Verlags-Veranstalter No. 2858.

Dienstag, den 21. Juni.

Redaktions-Veranstalter No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Volksversicherung der Viktoria.

Aus Sachkreisen wird uns geschrieben:
Der Wiener Prozeß der Viktoria lenkt wieder einmal die allgemeine Aufmerksamkeit auf unsere Lebensversicherungsgesellschaften, insbesondere auf diejenigen, welche die Volksversicherung betreiben. Wollen wir uns der Bedeutung bewußt werden, welche diese Versicherungsart für die wirtschaftliche Fürsorge des deutschen Volkes ausübt, so müssen wir die Zahlen anführen, in denen sich die Versicherungssummen widerspiegeln, die dazu da sind, bereits als Fürsorgegeld im Falle des Alters oder des Todes für unsere Arbeiterfamilien zu dienen. Diese bereits fälligen Versicherungssummen betragen Ende 1902 668 757 073 M., in welchen Summen der Zuwachs im Jahre 1902 in Höhe von 64 204 703 M. enthalten ist. Elf deutsche Lebensversicherungsgesellschaften pflegen die Volksversicherung und von diesen 11 Gesellschaften weist die Viktoria einen Reinzuwachs von 39 884 518 M. für das Jahr 1902 bei einem Gesamtversicherungssbestande von 391 433 984 M. auf, der sich auf 2 042 333 Policen verteilt. In diesen Ziffern liegt die Bedeutung der Viktoria, da aus ihnen ersichtlich ist, daß diese Gesellschaft sowohl in bezug auf die Gesamtversicherungssumme als auch den Zuwachs des Jahres 1902 mehr geleistet hat, als die übrigen 10 Gesellschaften zusammengenommen. Daß die Viktoria etwas geleistet hat, steht somit fest. Es dürfte jedoch auch interessant sein, zu erfahren, wie sie es erreicht hat. Sie hat sich bedient, um zu solchen Erfolgen zu gelangen. Die Viktoria ist eine Aktiengesellschaft und als solche ein Erwerbsunternehmen. Um ihre Dividenden zu erhöhen, muß sie wie jede Aktiengesellschaft, die in der Konzentration des Kapitals liegende wirtschaftliche Macht zur Geltung bringen. Je energischer sie diese Macht zur Geltung bringt, desto größer sind ihre Dividendenerfolge. Diese energische Ausnutzung der Kapitalmacht braucht durchaus nicht dazu zu führen, daß sich die Gesellschaft in einem Gegensatz zu den bestehenden Rechtsvorschriften befindet. Die Viktoria hat vielmehr, gestützt auf ihre wirtschaftliche Übermacht und ihre in den Jahren gesammelten Erfahrungen gegenüber der einzelnen mit ihr in ein Vertragsverhältnis tretenden Person, die für sie in Frage kommenden Verträge so zu gestalten gewußt, daß sie der Dividendenvermehrung günstig sind. Und indem sie auf dem festsitzenden, was vertraglich vereinbart war, indem sie streifte an dem geschriebenen Recht festhielt und nur da abweichend zu eigenem Schaden auf ihr Recht verzichtete, wo ihr aus dem Verzichtseinsten ein späterer größerer Vorteil zu erwachsen schien, konnte sie in der Zeit des raschen Konkurrenzkampfes ihre großen Erfolge erzielen. Aber mit dem Erfolg kamen auch die Anfeindungen, die sich schon seit Jahren gegen die Viktoria richteten. Worauf stützen sich dieselben? Die Viktoria hat sich, wie jede

andere Versicherungsaktiengesellschaft, als Objekt ihrer erwerbenden Tätigkeit das Bedürfnis der Menschen nach Sicherstellung seines Lebersten, seiner Angehörigen, für den Fall des Todes und des erwerbsunfähigen Alters gewählt. Schöne Worte, fast scheinen sie von Herzen zu kommen, sind in den Prospekten niedergelegt, um in dem Einzelnen die sittliche Pflicht zu wecken, für die erwähnten Vorkommnisse wirtschaftliche Sicherstellung für sich oder seine Lieben zu treffen. Diese wirtschaftliche Sicherstellung der Zukunft fordert naturgemäß ein gegenwärtiges, wirtschaftliches Opfer: die Versicherungsprämie. Letztere muß jedoch, soll das Endziel der Versicherung erreicht werden, der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Versicherten angepaßt, das heißt sie darf nicht zu hoch bemessen sein. Um dies wichtige Moment hat sich die Viktoria leider wenig gekümmert. Trotz des dem Publikum gegenüber hervorgekehrten sozial-ethischen Zweckes konnte sie sich nicht von ihrem innersten Wesen losmachen, das doch einem anderen, mehr verhüllten Zwecke dienlich ist: der Zahlung hoher Dividenden. Dividenden können aber nur erzielt werden beim Abschluß einer recht hohen Zahl von Versicherungen, ob nun dieselben auch alle aufrecht erhalten werden können, ob sie ihren für den Versicherten ins Auge gefassten Zweck erreichen, scheint erst in zweiter Linie in Betracht zu kommen. Konnte der Versicherte aus wirtschaftlichem Unvermögen nicht weiter zahlen, so lag der Viktoria jetzt nur noch die Pflicht ob, die vertragsmäßig vorgesehene Respektfrist abzuwarten. Und bei einer Nichtweiterzahlung nach Ablauf der Respektfrist verfallen die Policen. Daß verfallene Policen einen Gewinn abwerfen, welcher mit dazu beiträgt, die Dividende der Aktionäre zu erhöhen, ist aus dem Rechenschaftsbericht jeder Versicherungsgesellschaft zu ersehen. So tritt bei der Viktoria ein besonders auffälliger Widerspruch trennend zwischen Aktionäre und Versicherte, zwischen Dividenden-Interesse und Fürsorge-Interesse. Da wir nun einmal nicht alle Aktionäre sein können, so kommt es mehr und mehr zu einem von der Allgemeinheit stark empfundenen sozialen Widerspruch. Man findet es vom sozialen Standpunkt aus unbillig, daß die Viktoria sich nicht selbst, wie z. B. andere Versicherungs-Gesellschaften, eine Höchstgrenze ihres Gewinnes setzen. Man findet es skrupellos, daß die auf die Aktie eingezahlten 600 M. eine Jahresdividende von 270 M. (im Jahre 1903 45 Prozent) erzielen. Man findet dies um so skrupelloser, als zu diesem Gewinn die 2 042 373 Policen-Inhaber der Volksversicherung beisteuern. Policen-Inhaber, die zum großen Teile nur 10 Pf. Wochenbeiträge er-schwingen können, um die ihnen von der Viktoria — vor Abschluß der Versicherung — so berechtigt vorgelegene sittliche Pflicht ihren Angehörigen gegenüber zu erfüllen. Können sie z. B. bei andauernder Arbeitslosigkeit ihre so kleinen Beiträge nicht weiterzahlen, da es ihnen sittlicher erscheint, den gegenwärtigen, als den zukünftigen Hunger ihrer Lieben zu stillen, so verfallen entweder die

eingezahlten Prämien ganz oder kommen bei mehrjährigem Bestand der Police nur verfürzt in die Hände der Versicherten zurück. Und der vorzeitige Verfall von Policen ist, wie dies der Wiener Prozeß lehrte, in Österreich ein immens hoher. Vorstehende Ausführungen haben die Gründe für die Unbeliebtheit der Viktoria und die Angriffe auf sie klarzulegen gesucht. Diese Gründe sind prinzipieller Natur, da sie aus dem Widerspruch des Dividenden- und des Fürsorge-Prinzips erwachsen. Es sind jedoch nicht die einzigen Gründe, welche die vielfachen Angriffe rechtfertigen. Der andere Teil der Gründe ist im Verhältnis der Gesellschaft zu ihren Angestellten zu suchen, ein Verhältnis, das, da die Dividenden für die Aktionäre eine auskömmliche soziale Lage der Direktionsbeamten — zirka 1100 an der Zahl — und der sonstigen besoldeten Beamten — zirka 5000 — nicht zuläßt, die argsten Feinde unter den Beamten selbst vermuten läßt. Auch für den Wiener Prozeß spielten ähnliche Motive eine Rolle. Wenn nun auch jene Versicherten, welche wirtschaftlich stark genug sind, ihre Versicherung zu Ende zu führen, bei der Viktoria nicht schlechter gestellt sein dürften als bei jeder anderen Gesellschaft, so drängt uns doch unser soziales Empfinden, dahin zu wirken, daß die Prämien unserer so hart um das tägliche Brot ringenden Arbeiter bei vorzeitiger Aufgabe ihrer Volksversicherung nicht dazu verwendet werden, um das eingezahlte Kapital der Viktoria in einer derartigen Höhe zu verzinsen. Wir betrachten diese Verzinsung als eine unbillige, ein derartiges Einkommen (siehe die 380 000 M. Einkommen des General-Direktors der „Viktoria“ in einem einzigen Jahre!) als ein unverdientes, das unsere gesamte Volkswirtschaft schädigt. Soll der Versicherungsgedanke, so weit es in menschlicher Kraft steht, voll zur Verwirklichung gelangen, so muß er dem Widerspruch zwischen Dividenden- und Fürsorge-Interesse entzogen werden. Letzteres kann nur durch Ausschaltung des Dividendeninteresses geschehen, eine Aufgabe, welche nur der Staat zu erfüllen vermag.

Politische Übersicht.

Verschiedene Wertmaßstäbe.

Die Zeugenaussage des Freiherrn v. Mirbach im Pommerbank-Prozeß ist so ergiebig an bemerkenswerten Einzelheiten, daß man es schon gestatten muß, wenn dieser oder jener wichtige Punkt erst nachträglich in helleres Licht gerückt wird. So unterhält man sich in Finanzkreisen begreiflicher Weise über jenen Abschnitt der Mirbachschen Aussage, worin der Oberhofmeister ganz schlicht, und als handle es sich um eine Selbstverständlichkeit, feststellte, daß es gelungen sei, die in der Pommerbank angelegten Gelder seiner Herrin ebenso rechtzeitig vor dem Zusammenbruch zu retten wie vorher beim Krach der Sardan-Banken. Der Geschäftsklugheit des Schatzkammerverwalters der Kaiserin mag durch diese Rettung ein nicht übles Zeugnis ausgestellt worden sein,

Die Fahrt ums Glück.

Roman von Paul Lskar Höder.

(21. Fortsetzung.)

Fragend sahen beide sie an.
„Sie müßten hier bei uns eintreten — in die Fabrik — als Teilhaber der Firma, als technischer Leiter, oder wie Sie wollen, wie es Ihnen paßt.“
Donat war äußerst überrascht. „Aber ich habe doch gar nicht das Kapital, das dazu gehört“, sagte er ganz verwirrt.
„Sie haben das Genie, das dazu gehört. Für das Kapital finden sich andere.“
„Das ist Ihr Ernst?“
„Gewiß ist es mein Ernst.“ Und lebhaft malte sie ihm aus, wie einzig es wäre, wenn sie dann für immer zusammen blieben.
Es klang dabei wieder eine so verführerische Wärme aus ihrem Ton, daß Donat, dem das Blut in die Wangen steigen war, die Lider senkte, um dem ängstlich forschenden Blick Liselottes auszuweichen.
„Aber — Mr. Capitant?“ fragte er endlich in unheimlichem Ton. „Würde er auch so leicht einverstanden sein?“
Sie warf ihm aus ihren schönen Augen einen koketten, hemmütigen Blick zu. „Mr. Capitant hat keine andere Meinung als Mme. Capitant — wenn Mme. Capitant es darauf abgesehen hat, daß das geschieht, was sie sich in ihren ungezogenen Trozkopf gesetzt hat.“
Das Gespräch konnte danach nicht fortgesetzt werden, denn Lieferanten wurden gemeldet, deren Abfertigung die Hausfrau selbst übernehmen mußte. So verabschiedete sich Donat denn.
Als er Marion die Hand küßte, sah sie ihn lächelnd an. „Nun — und werden Sie mich morgen im Stich lassen, mein Freund?“

Donat schüttelte den Kopf. „Ich werde da sein — koste es, was es wolle.“
Seine Stimme klang aber recht unsicher, als er das vorbrachte.
Er verbeugte sich kurz gegen Liselotte, ohne ihr dabei ins Auge zu sehen, und ging.
Eine starke, innere Unruhe hatte Liselotte erfaßt. Es war ihr, als müsse sie Donat warnen. Sie glaubte Marion besser zu kennen als er. Sie wußte, daß sie nach ein paar Tagen vielleicht schon wieder vergessen hatte, während ein leichtsinniger Bruch mit seiner ganzen militärischen Vergangenheit ihn unter Umständen für Zeit seines Lebens unglücklich machen konnte.
Das Diner nahm Liselotte an diesem Abend allein mit den Kindern. Capitant hatte Nachmittags von der Fabrik aus an seine Frau telephonierte, daß sie etner wichtigen Angelegenheit halber um sechs Uhr bei ihm vor-sprechen müsse. Er hatte sich mit einer kleineren Gesellschaft für den Abend verabredet: man werde im Grand Restaurant Les Ambassadeurs auf den Champs-Élysées gemeinsam dинieren.
Als Marion, die sich bei ihrer immer zeitraubenden Toilette etwas verspätet hatte, in Muteuil anlangte, wartete George bereits in großer Unruhe.
„Weißt du das neueste? Der Club de France veranstaltet eine große Wettfahrt. Erste Firmen haben ihre Veteiligung zugesagt. Ich habe gleichfalls gezeichnet — und Baron Zuylen hat mich fürs Komitee in Vorschlag gebracht.“
„Ein Automobilrennen?“
„Ja, in einer noch nicht dagewesenen Ausdehnung.“
„Auf welcher Bahn soll es stattfinden?“
„Auf keiner Bahn — auf der Landstraße. Es handelt sich um eine Distanzfahrt zwischen Paris und Bordeaux.“
Marion war starr. „Wie ist das möglich? Werden die Behörden das überhaupt gestatten?“
„Die Träger der ersten Namen von ganz Frankreich

sind dafür bereits gewonnen.“ Er atmete tief auf. „Nun wirst du sehen, Marion, daß unsere Sache binnen wenigen Wochen einen ganz kolossalen Aufschwung nimmt.“
„Ich finde die Idee gleichfalls ganz großartig. Du wirst natürlich das neue System vorführen?“
„Selbstverständlich! Bedenke doch: die mittlere Fahrgeschwindigkeit auf einer Strecke von über 50 Meilen, knapp eine Minute für den Kilometer! Um die „Marion“ selbst ist mir durchaus nicht bange. Bloß ein Schwierigkeit gibt es noch.“
„Die ist?“
„Der richtig trainierte Chauffeur fehlt uns.“
„Du glaubst nicht, daß Mr. Lovalette Aussicht auf Erfolg hätte?“
„Er ist auf der Rennbahn vorzüglich. Aber ob er eine so gewaltige Aufgabe lösen könnte, wo tausend Terrainschwierigkeiten zu überwinden sind, wo die äußerste Vorsicht geboten ist, besonders bei der Durchfahrt durch die dichtbevölkerten Ortschaften mit dem unvernünftigen Landvolk?! Der geringste Unglücksfall, den ein Chauffeur verursacht, kann der ganzen Sache ungeheuerlich schaden! — Nein, es wäre ein Mann von größter Geistesgegenwart und Selbstdisziplin dafür erforderlich.“
„Ich kann mir ungefähr vorstellen, an wen du denkst“, sagte sie nach einer kurzen Pause mit leisem Lächeln.
„Nun, und du glaubst, daß man Aussicht hätte, wenn man an ihn mit einem Antrag heranträte?“
Sie zuckte die Achsel.
Er fuhr fort: „Er täte es vielleicht aus — nun, wie soll ich sagen — aus Freundschaft für dich?“
Marion verzog leicht die Lippen. Ein koketter und zugleich übermütiger Zug tauchte in ihrer Miene auf. Capitant beobachtete seine Gattin eifrig forschend. Sie hatten den Namen des Mannes, den sie beide meinten, noch nicht ausgesprochen.

aber die Sache hat denn doch noch einige andere Seiten. Man möge sich eines Vorgangs erinnern, der während des Leipziger Prozesses gegen die Direktoren der zumammengebrochenen Leipziger Bank Auffsehen erregte. Damals erklärte der Mitinhaber eines der ersten Berliner Bankhäuser auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich durch das Verhalten der angeklagten Direktoren geschädigt gefühlt habe: Dies sei allerdings der Fall gewesen; denn er habe mehrere Millionen von Aktien der Leipziger Bank besessen, und wenn man ihm rechtzeitig einen Wink gegeben hätte, so würde er diese Summe ohne Verlust nach und nach habe abstoßen können. So aber, da er an die Solidität der Bank geglaubt habe, setzen ihm aus dem Arsch mit seinem unvermeidlichen Kurssturz erhebliche Verluste erwachsen. Wegen dieser Äußerung mußte sich der Zeuge harte Vorwürfe gefallen lassen. Den Vätern der Börsemoral, vor allem den konservativen Blättern, seien die Bemerkung des besagten Bankiers zünftig über die Mäßen. Was aber wissen diese Blätter jetzt zu der Aussage des Freiherrn v. Mirbach zu sagen, die es offenbar in aller Unschuld wie etwas ganz Natürliches behandelt, daß die Gelder der Kaiserin ungefährdet aus dem Ruin der Pommernbank gerettet werden konnten? Gar nichts wissen sie dazu zu bemerken, und doch hatte der Oberhofmeister der Kaiserin gerade das getan, was dem Berliner Bankier, wenn er es hätte tun können, als höchst unangemessene Handlungsweise angekreidet worden wäre. Freiherr v. Mirbach mag ja vom geschäftlichen Standpunkte aus ganz korrekt gehandelt haben, nur daß es in dieser Frage eben auch andere Gesichtspunkte gibt, und auf diese das Augenmerk hinzulenken, erscheint wohl am Platze.

Das Reichsgericht und die Frauen.

Wenn die Mitglieder des Frauenkongresses gewußt hätten, welche für ihre Sache günstige Entscheidung das Reichsgericht vor einiger Zeit gefällt hat, so würden sie alles Recht dazu gehabt haben, sich laut dieses Reichsgerichtsurteils zu freuen. Der oberste Gerichtshof hat sich nämlich auf den Standpunkt der Gleichstellung der Frau mit dem Manne infolgedessen gestellt, als er erklärte, daß die im Statut einer vor 1900 schon bestehenden Aktien-Gesellschaft enthaltene Bestimmung, daß nur großjährige männliche Aktionäre persönliches Stimmrecht haben, nicht mehr als rechtswirksam angesehen werden könne; denn nach Handelsgesetzbuch § 292 Absatz 1 Satz 1 gewähre jede Aktie das Stimmrecht, und Absatz 2 räume zwar jedem Aktionär die Befugnis ein, sein Stimmrecht durch eine schriftlich dazu bevollmächtigte Person auszuüben; aber einen Zwang zu einer derartigen Stimmrechtsausübung durch Bevollmächtigte und einen Unterschied in der persönlichen Stimmbefugnis, je nachdem der Aktionär ein Mann oder eine Frau ist, kenne das Gesetz nicht. So die Entscheidung des Reichsgerichts, die jedoch nicht allen Juristen wohlgefallen erscheint. Mindestens äußert der Münchener Professor Dr. Garz in der „Deutschen Juristenzeitung“ allerlei Bedenken. Er meint dazu: Der vom Reichsgericht eingenommene Standpunkt ist vielleicht weniger ansehbar, sofern er sich um das Stimmrecht von Witwen handelt, die Aktien von ihren Männern geerbt haben, als wenn es sich um den Fall eines ursprünglichen Aktienrechts einer Frau handelt; die Berufung auf das Bürgerliche Gesetzbuch, mit dessen Grundsätzen eine Unterscheidung von Mann und Frau hinsichtlich der Geschäftsfähigkeit nicht in Einklang zu bringen sei, beweist etwas zu viel, denn ein Vertragsrecht, das diese Unterscheidung trotzdem noch macht, kann es doch noch geben; man wird es doch nicht als den guten Sitten widersprechend ansehen, wenn Frauen durch Gesellschaftsvertrag vom persönlichen Besuch der Generalversammlungen ausgeschlossen sind, nachdem doch das Bürgerliche Gesetzbuch von 1896 (§ 7 Ziffer 1) sie vom Besuchsrecht ausschließt, oder sollte auch diese Bestimmung nicht mehr rechtswirksam sein?

„Es müßte da zuvor eine Art gemeinsamen Interesses am Schicksal der Fabrik hergestellt werden“, sagte sie etwas zögernd. „Ja, ja. Aber wie?“
 Nun entwickelte sie ihm, was sie dem jungen Deutschen im Verlaufe ihres Gesprächs am Mittag vorge schlagen hatte.
 Er fand die Idee ganz brauchbar. „Ich bin so wie so im Begriffe“, sagte er lächelnd, „das Capitanische Werk von Grund aus umzugestalten. Es gehören bedeutende Kapitalien dazu, um das neue Modell mit wirklichem Nutzen auf den Markt zu bringen. Ich habe schon ein paar Geldleute in Aussicht, die sich unter Umständen beteiligen würden. Die „Marion“ ist in den letzten Tagen hervorragend gefahren und hat viel Bewunderer. Wahrscheinlich stelle ich den Bau der älteren Modelle ganz ein und werfe mich mit allen Kräften auf das neue System. Das hat die größte Zukunft. Aber dazu sind acht- bis neunmalkhunderttausend Frank nötig. Ich habe mit Samoffin, dem Bankier, der heute Abend ja gleichfalls da sein wird, schon so mancherlei besprochen. Wirkens ist es jetzt Zeit, hinzufahren. Wir plaudern unterwegs weiter. — Apropos, ich werde es so einrichten, daß Samoffin neben dich zu sitzen kommt. Dann findest du vielleicht Gelegenheit, ihn zwanglos zu morgen Abend einzuladen. Es wäre ein bedeutender Fortschritt, wenn er annähme.“
 Auf der Fahrt entwickelte er ihr einen Teil seiner Pläne. Er beabsichtige die Gründung einer Aktien-gesellschaft oder einer Kapitalassociation mit verschiedenen größeren Einfäßen. Da er bei dem in den letzten Tagen bedeutend angewachsenen Renommee seiner Firma den Wert des Automobilwerks ziemlich hoch beziffern durfte, so blieb der Hauptanteil am Besitz der Fabrik ihm immerhin gesichert. Daß die übrigen Geldgeber gegen die Zuziehung eines so genialen und talkräftigen Sachmannes, wie es Donat war, nichts einzuwenden haben würden, das stand für ihn fest. Man konnte dem jungen Deutschen also voraussichtlich eine ganz vorzügliche Position anbieten.
 „Werden wir ihn heute Abend treffen?“ fragte Marion lebhaft.
 „Ich habe ihm vorhin telephoniert. Es wäre ganz günstig, wenn die Herren ihn gleich bei dieser zwanglosen

Der russisch-japanische Krieg.

Die Niederlage des Barons Stadelberg.

hd. London, 20. Juni. Vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz wird telegraphiert: Auroki dirigiert die 2. Division in die Gegend über Singang gegen Kaiping, Nedzu rückt auf Tschitschao. Die 5., 8. und 11. Division rücken unter Oka von Wafangon heraus. Die 12. Division schießt in Eilmärschen auf Mukden vor. Auroki verlegte sein Hauptquartier nach Singang und leitet persönlich die Operationen. Auropaikin konzentrierte seine Hauptmacht bei Kaiping und Tschitschao, wo ein Vorpostenkampf begonnen hat. (Tägl. Nösch.)

hd. London, 21. Juni. Aus Liaoyang wird telegraphiert: Hier sind Berichte eingegangen über weitere größere Kämpfe im Süden. Eine Schlacht soll in der Nähe von Kaitichou im Gange sein. Ein Eisenbahnzug mit Verwandten passierte in nördlicher Richtung. Weitere Jäger werden folgen. (L.A.)

hd. Paris, 21. Juni. Eine aus Liaoyang eingetroffene Depesche meldet, daß durch Signale der mit den Japanern einverständlichen Chinesen, welche schon bei Wafangon die russischen Stellungen, insbesondere die Positionen der Batterien, verteideten, Stadelbergs Rückzugspfad vereitelt sei. Seit der geätzigen Nacht schlägt man sich bei Kaitichou. (L.A.)

wb. Petersburg, 21. Juni. Wie ein Telegramm Auropaikin an den Kaiser vom 18. Juni meldet, berichtet General Stadelberg: Der Gegner ist aus Wafangon nicht weiter vorgerückt. Wie gemeldet wird, entwickelten sich seine Truppen auf der Front Wafangon-Tschou. Nach zweitägigem Kampfe und zwei ermüdenden nächtlichen Märschen auf schwierigen Gebirgswegen konnten die Truppen sich ausruhen. Ihre Stimmung ist sehr gut. Aber unsere Verluste konnten genaue Angaben noch nicht erhoben werden. Vorläufig ist nur folgendes festgestellt: Von der ersten ostibirischen Schützendivision sind 15 Offiziere gefallen und 40 verwundet; 12 Offiziere sind auf dem Schlachtfelde geblieben, von denen es unbekannt ist, ob sie getötet oder verwundet sind. Ferner sind 386 Mann gefallen und 992 verwundet. Auf dem Schlachtfelde sind 568 Mann geblieben, von denen es unbekannt ist, ob sie getötet oder verwundet sind. Vom 33., 35. und 36. Regiment sind 120 Offiziere und Soldaten gefallen, 19 Offiziere und 604 Mann verwundet; ferner werden 96 Mann vermisst. Die erste Artilleriebrigade verlor 10 Offiziere und 103 Mann, die zweite Artilleriebrigade 25 Offiziere und Soldaten. Vom Regiment Lobolal sind 3 Offiziere und Soldaten gefallen, 40 Offiziere und Soldaten verwundet, vermisst werden 8 Mann. Vom Regiment Worshansk sind 6 Offiziere verwundet, 11 Mann getötet, 131 verwundet; 8 Mann werden vermisst.

Das Wladiwostok-Geschwader.

hd. London, 20. Juni. „Central-News“ meldet aus Tokio: Admiral Kamimura berichtet, die russische Wladiwostok-Flotte sei entkommen und befinde sich in Wladiwostok.

hd. London, 21. Juni. Aus Tokio wird gemeldet: Es verlautet, Admiral Kamimura habe das Wladiwostok-Geschwader bei Oshima in einen Kampf verwickelt. Eine Beschädigung fehlt noch, doch hofft das japanische Marine-Departement, daß den russischen Kreuzern der Rückzug abgebrochen werde. (L.A.)

hd. Tokio, 21. Juni. Die japanische zweite Flotte suchte die russischen Schiffe nordwärts, konnte sie aber nicht finden, und kehrte nach Süden zurück. Die Regierung verbietet den japanischen Schiffen, westwärts nach Korea und China zu fahren. (L.A.)

wb. Tokio, 20. Juni. (Reuter.) Berichte aus Schimonoseki melden, daß Geschützfeuer dort gehört werde. Man glaubt daraus schließen zu dürfen, daß sich das Wladiwostok-Geschwader wiederum in der Meerenge von Korea befinde.

hd. Petersburg, 21. Juni. Admiral Stryblow telegraphiert aus Wladiwostok, daß er nach Verfertigung mit Kohlen und Proviant beschäftigt, mit den Kriegsschiffen „Sebastopol“ und „Poltawa“, sowie den Kreuzern „Wojan“ und „Asfold“ neuerdings zur Jagd auf japanische Transportschiffe auszulaufen.

wb. Petersburg, 21. Juni. Admiral Stryblow meldet vom 20. d.: Die Kreuzerabteilung ist ohne Verlust und Beschädigungen nach Wladiwostok zurückgekehrt.

Um Port Arthur.

hd. Nintschwang, 21. Juni. Meldungen aus Sinschiger Quelle besagen, daß die Japaner vor Port Arthur 90 000 Mann stark seien, während 70 000 Mann nach Norden marschieren. — In Nintschwang wurden mehrere Spione verhaftet.

hd. Mukden, 21. Juni. Aus Port Arthur verlautet, die Japaner hätten am 13. und 14. d. die Stadt bombardiert.

Russische Rapporte.

wb. Petersburg, 21. Juni. Wie ein weiteres Telegramm Auropaikin an den Kaiser vom 19. d. meldet, haben die Japaner in der Gegend von Saimadschi und Jöngwangtschön nicht nur den Vormarsch eingestellt, sondern sich zurückgezogen. Mehrere Punkte im Norden von Jöngwangtschön, die die Japaner erst kürzlich eingenommen, sind von ihnen geräumt und der begonnene Vormarsch der japanischen Truppen nach dem Dalinpaß eingestellt worden. Dagegen rücken recht bedeutende Streitkräfte in der Richtung Ssinjan-Kaitichou oder Ssinjan-Tschitschou vor.

wb. Petersburg, 21. Juni. Ein Telegramm des Generals Scharow an den Generalstab vom 19. Juni besagt: Seit dem 16. Juni sind Anzeichen wahrgenommen worden, die auf einen vorbereitenden Vormarsch der Japaner von Ssinjan auf drei Wegen, die nach Tschitschou, der Station Tschitschou und Kaitichou führen, schließen ließen. Auf dem erstgenannten Wege ist eine kleine Abteilung der Vorhut des Gegners nach Wansiapudja vorgerückt. Auf dem zweiten Wege hatten Truppen der Vorhut den Paß zwischen Randhibei und Wansichalschi besetzt. Auf dem dritten südlichen Wege sind andere Truppen bis zu den Dörfern Chumtal und Tamiarlogou vorgezogen. Die Vorhut nahm ferner den Tschaparilupah ein, während die Hauptkräfte, fünf Regimenter Infanterie, Kavallerie und Gebirgsartillerie, zwischen dem Ranggoupaß und Changa eine staffelförmige Aufstellung nahmen. In den letzten Tagen hielten russische Vorpostenabteilungen auf diesen Wegen den Vormarsch des Gegners auf, wobei gegen 10 Mann getötet und verwundet und ein verwundeter Offizier mit drei verwundeten Kosaken gefangen genommen wurden. Am 1. Juni wurde festgestellt, daß sich bei Ssinadschan nur japanische Streifwachen befanden, die sich nach einem Kugelwechsel rasch nach Jöngwangtschön zurückzogen. Auf russischer Seite sind 2 Mann verwundet. Saimadschi ist seit dem 10. Juni von den Japanern geräumt. Ein Teil der Besatzung ging nach Jöngwangtschön. Seit gestern Abend regnet es beständig.

wb. Tokio, 20. Juni. (Reuter.) Eine von der japanischen Hauptmacht bei Tschitschou am 18. Juni abgeordnete Infanterie- und Kavallerie-Patrouille meldet, daß sie mit Streitkräften der Russen bei Chipantsing, 38 Meilen westlich von Szingen und anderen Orten, zusammengestoßen sei. Mehrere Scharmützel hätten stattgefunden, wobei 50 Russen getötet und drei gefangen genommen wurden. Große Mengen Waffen wurden erbeutet. Die japanischen Verluste betragen 6 Mann. Die russischen Schiffe seien heute Nacht in die Koreastraße hineingefahren. Man glaube, die Russen seien nach Norden abgefahren. Die Verluste der Russen in dem Gefechte bei Wafangon belaufen sich auf mehr als 2000 Tote. Der Gesamtverlust einschließlich der Gefangenen, dürfte 10 000 Mann betragen.

Borbesprechung kennen lernen würden. Es sind exquisite Namen darunter: D'Arenberg, Godron, Mors, Junler, Delauney, Belleville, de Moy.“
 „Sind auch die Damen mit dabei?“
 Capitant lächelte. „Ich nahm das als selbstverständlich an.“
 Marion wußte sofort, daß hier eine Spekulation ihres Mannes vorlag: er jagte sich, daß sie der Mittelpunkt des Abends sein würde und daß in Gegenwart einer eleganten Dame die Herren in ihrem vornehmen Takte die geschäftliche Seite der neuen Transaktion etwas frivoller hinnehmen würden.
 Das Restaurant, vor dem gleich darauf der Wagen hielt, gehörte zu den vornehmsten der Champs-Élysées, deren Renommee noch aus dem letzten Kaiserreich stammte.
 Durch eine Reihe leuchtend besetzter Salons, in denen die jetzt noch unbeschäftigten Kellner tabakduftend Spalier bildeten, gelangte man in die fürsichtlich eingerichteten oberen Etagen, in deren mittlerer das chambre séparée lag, in der die kleine Gesellschaft sich zum Diner zusammenfinden sollte.
 Die Mehrzahl der Herren war schon versammelt. Wie üblich waren sie ohne Ausnahme im Frack erschienen, eine Garderie im Anpopsch. Ihr Ersttaunen aber auch ihre freudige Überraschung war groß, als verlautete, daß Mme. Capitant ihnen die Ehre gab, an der kleinen Improvisierten Festivität, die der Vorbereitung der Fernfahrt Paris-Bordeaux galt, teilzunehmen.
 Als sie die Damengarderobe verließ, um sich vor dem Eintritt in den „blauen Saal“ mit ihrem Manne zu vereinigen, begegnete sie Hans Donat an der Treppe.
 „Wie stehen wir, mein Freund?“ fragte sie ihn lächelnd, indem sie ihren Arm in den seinen legte, um sich von ihm in die obere Etage führen zu lassen. „Haben Sie Ihre Entscheidung getroffen?“
 Er preßte den Arm der schönen Frau leicht an sich.
 „Ja, Marion“, sagte er leise.
 „Also?“
 „Ich habe mein Entlassungsgeßuch eingereicht.“
 Sie waren auf der obersten Stufe angelangt. Wie unwillkürlich ließ sie den Arm sinken. Dabei berührte ihre Hand für einen Augenblick seine Rechte

„Ich danke Ihnen!“ flüsterte sie.
 Eine einzige Sekunde ruhte ihr Blick auf seinem erregten Gesicht.
 Dann nickte sie harmlos lächelnd ihrem Gatten so, der soeben dazustieß.
 „Mr. Donat ist der unstrige“, sagte sie mit triumphierender Miene.
 Darauf traten sie zu dritt in den Saal ein, in dem sich sämtliche Herren der Tür zuwandten, um sie lebhaft zu begrüßen.

Am folgenden Tag verließ Marion ihr Schlafzimmer erst in der Mittagsstunde. Sie war spät heimgekommen und sie wollte heute Abend wieder frisch sein. Sie brauchte ihre ganze Elastizität, denn es hing viel von diesem Abend ab. Mit Stämmen hatte sie beim gestrigen Herrenabend bemerkt, wie kühl, aber auch wie sicher ihr Gatte die Näden nach allen Seiten auswarf, um das Capitanische Werk neu zu fundieren.
 Ihrer Mithilfe verdankte der spekulative Geschäftsmann bereits einen Haupterfolg: Samoffin, der vieljährige Millionär, hatte sich bis über beide Ohren in sie verliebt. Entsprechend der Verabredung mit George hatte sie für heute Abend eingeladen — und Samoffin hatte angenommen.
 Dieser Erfolg war freilich mit einer Verstärkung verkauft, die ihr ungeschuldiger, kleiner Fürt mit dem reineren Mann zwischen sie und Donat getragen hatte: Donat hatte bald nach Mitternacht die Gesellschaft verlassen, sie mit einer plötzlichen Abspannung entschuldigend.
 Den Nachmittag über befand sie sich in großer Erregung. Die Gäste waren auf sieben Uhr gedeut. Das Fest dauerte voraussichtlich lange, denn nach dem Diner sollte getanzt werden.
 Die hauswirtschaftliche Fürsorge für ihre Gäste beunruhigte sie weiter nicht. Ihr Personal war von früheren Dienststellen her vorzüglich eingeschult. Die Aushülfsdienerschaft war durch den Ökonomen instruiert, dem gewöhnlich die Lieferung der größeren Diners von ihr übertragen worden war. An Luxus und Korrektheit stand ihre Salons in keiner Weise, denen der ersten Kreise, in denen sie neuerdings verkehrte, nach.
 (Fortsetzung folgt.)

hd. Tokio, 20. Juni. Das Volk ist entsetzt über das Unglück in der Tsushima-Strasse. Speziell die progressive Partei hielt eine Versammlung ab und nahm Beschlüsse an, worin von dem Kriegs- und Marineminister genaue Auskunft darüber gefordert wird, welche Maßregeln zum Schutze von Transportdampfern getroffen worden sind und welches Verfahren gegen die für das Unglück verantwortlichen Personen beabsichtigt ist, sowie welche weitere Maßregeln in Zukunft getroffen werden sollen. Von den untergegangenen Schiffen sind schließlich mehr Überlebende eingetroffen, als ursprünglich angenommen worden war. Sie erzählen von schauerlichen Szenen, wie Menschen und Pferde in den Fluten kämpften. (L.-A.)

hd. Petersburg, 21. Juni. In hiesigen hohen militärischen Kreisen erwartet man mit großer Befürchtung weitere Nachrichten vom Kriegsschauplatz, da, falls die Siege nicht durch Regen unpassierbar gemacht sind, heute oder morgen eine Schlacht zwischen den Russen und der Armee des Generals Oku unausbleiblich ist. Der Kampf dürfte ein verzweifelter werden, und man täuscht sich nicht darüber, daß ein glücklicher Ausgang des Kampfes für die Russen kaum zu erwarten ist. Die Armee Stachewski ist nur noch ein Schatten ihres früheren Bestandes. Sie hat 150 Offiziere verloren. Kuropatkin ist, als er dieses Armeekorps nach Süden vorschob, einer ihm aus Petersburg erteilten Instruktion gefolgt. (L.-A.)

hd. Warschau, 21. Juni. 300 hier lebende meist verheiratete Reserve-Offiziere erhielten Einberufungsbefehle. Zur Ordnung ihrer Privat-Angelegenheiten wurde ihnen nur eine Frist von 5 Tagen bewilligt.

hd. Petersburg, 21. Juni. Der Zar hat den Beschluß des Marineministeriums gebilligt, wonach das kaiserliche Geschwader am 15. September nach Ostasien abgehen und seinen Weg über Kapstadt nehmen soll.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die diesjährige Nordland-Reise des Kaisers wird in den ersten Tagen des Juli von Swinemünde aus ihren Ausgang nehmen. Für die Dauer der Reise sind nach den bisherigen Dispositionen etwa vier Wochen in Aussicht genommen. Nach der Rückkehr wird die kaiserliche Familie zu mehrwöchigem Sommer-Aufenthalt nach Salzhof bei Godesburg überföhren.

hd. Godesburg, 20. Juni. Die Kaiserliche Hofkapelle wird heute nacht und heute vormittag auf der Fahrt von Godesburg, von wo der Kaiser das Einkommen der Jagd von der Regatta Dover-Helgoland beobachtet.

* Zur Neuordnung des Submissionswesens. Aus informierten Quellen erfährt die „Deutsche Warte“, daß das gesammelte Material über das Submissionswesen gegenwärtig im Ministerium für öffentliche Arbeiten bearbeitet und daß in diesem Jahre ein neuer Erlass über die Handhabung des Submissionswesens erscheinen wird. Derselbe wird auf dem Verwaltungswege den Behörden zugehen und auch den Kommunen und Kammern zur Beachtung und Nachahmung empfohlen werden. Daß das Mittelpreisverfahren keine Aussicht auf besondere Empfehlung hat, haben wir vor einiger Zeit bereits gemeldet. Aber auch die vielerörterte Streiffeldregel wird bestimmt prinzipiell keine Berücksichtigung finden. Ist der Auftrag, den der Auftraggeber erteilt hat, nicht zur rechten Zeit erfüllt, so steht ihm die Einziehung der festgesetzten Konventionstrafe zu. In dem erscheinenden Erlass wird aber jedenfalls anempföhlen werden, den Erlass unter Umständen als „force majeure“ zu betrachten, und es soll überhaupt von Fall zu Fall entschieden werden, ob man nicht, den Verhältnissen entsprechend, im Interesse des Submittenten verfährt. Für das staatliche Submissionswesen ist übrigens eine Verschärfung der allgemeinen Vertragsbedingungen eingetreten. Es wird von den Unternehmern, welche Arbeiten abzuleisten haben, die Niederlegung einer besonderen Kaution außer der gewöhnlichen verlangt, wodurch die Löhne der Arbeiter für alle Fälle sichergestellt werden. Die Höhe dieser zu hinterlegenden Summe muß zur Deckung des

Vertrages der beschäftigten Arbeiter für die Dauer von 14 Tagen ausreichen.

* Rundschau im Reiche. In Mörz fand unter allgemeiner Beteiligung die Enthüllung des vom Kaiser der Stadt und Grafschaft Mörz geschenkten Denkmals der Kurfürstin Luise Henriette, Gemahlin des Großen Kurfürsten, in Anwesenheit des Prinzen Eitel Friedrich statt.

Schippels Erörterungen über die Schußzölle sind nunmehr in der „Chemnitzer Volksstimme“ zum Abschluß gebracht. Der sozialdemokratische Abgeordnete Schippel resümiert sich dahin: „Ohne Zölle keine Handelsverträge (Zarifverträge) — wer Handelsverträge will, muß auch Zölle wollen.“

Eine Protestversammlung gegen die württembergische erste Kammer, die von der Deutschen Partei, Volkspartei und den Nationalsozialen einberufen war, fand in Stuttgart statt und nahm Stellung gegen die Ablehnung der Volksschulnovelle durch die Kammer der Standesherrn. Sie war von mehr als 5000 Personen besucht.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Breslau, 20. Juni. Generalleutnant v. Trotha hat, wie der „Slesf. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, sofort nach seiner Ankunft telegraphisch bedeutende Verstärkungen verlangt. Die militärische Lage sei sehr ernst. Oberst Ventweil sei zu weit vorgestoßen, so daß der Rückzug der Etappenlinien fast ohne Verteidigung sei und es dem Hereros ein leichtes wäre, sie an jedem beliebigen Punkte zu unterbrechen und ernsteste Schwierigkeiten zu bereiten.

hd. Lissabon, 21. Juni. Es darf nunmehr als feststehend erachtet werden, daß die portugiesische Regierung im Prinzip damit einverstanden ist, sich behufs Wiederherstellung der Ruhe in den beiderseitigen Distrikten in Südwestafrika mit der deutschen Regierung dahin zu verständigen, durch gegenseitige Grenzmarken das Eindringen von Flüchtlingen in das Gebiet der anderen Macht zu verhindern. Die portugiesische Regierung hat bereits Schritte getan, um die Unruhen im Süden von Dugola zu unterdrücken.

Ausland.

* Osterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte auf eine Anfrage A. Lohs (Kosuthpartei) Ministerpräsident Tisza, der Bürgermeister von Debreczin sei verpflichtet gewesen, auf eine ihm zugegangene deutsche Zuschrift des österreichisch-ungarischen Konsulats Galaz zu antworten. Der Bürgermeister habe von dem Minister des Innern Befehle hierüber erhalten, weil der geschehenen Pragis zufolge die Amtssprache der österreichisch-ungarischen Diplomatie deutsch sei. Nach dieser Erklärung schrieb Kubik, zu der national-liberalen Partei gehörend: „Nun brennen Ihnen die Augen vor Scham aus.“ Aufgefordert, den belästigenden Jurist zurückzuziehen, weigerte sich Kubik dessen, worauf die Angelegenheit an den Immunitätsausschuß verwiesen wurde.

* Italien. In Genua brach ein Bauarbeiterstreik aus. 7000 Mann in Genua und Umgebung befinden sich im Ausstand.

* Frankreich. Die Kommission zur Untersuchung der Kartäuser-Angelegenheit verlor am Montag den früheren Gouverneur von Algerien, Devoil, der erklärte, er stehe vollständig dem Pressefeldzug gegen den Sohn des Ministerpräsidenten fern. Sodann wurde Lagrave vernommen, der in verschiedenen Punkten den vom Ministerpräsidenten Combes und seinem Sohne gemachten Aussagen widersprach. Er betonte besonders, ein Edgar Combes in einem Schreiben darauf hingewiesen zu haben, daß es von Nutzen sein werde, den Namen Chabert nicht an die Öffentlichkeit zu bringen. Er habe im

Laufe des Untersuchungsverfahrens über Wunsch und Ermächtigung des Ministerpräsidenten, den Namen Chabert zu nennen, Aussage gemacht. Er habe daran festgehalten, daß Edgar Combes keineswegs unwillig gewesen sei, als er ihm von der Mitteilung über die Kartäuser und den Vorschlag Chaberts berichtet habe. Lagrave erklärte sodann, daß während seiner Aussage Edgar Combes in das Zimmer des Untersuchungsrichters getreten sei und ihn, Lagrave, veranlaßt habe, einige Worte seiner Aussage zu ändern. Lagrave teilt darauf ferner mit, daß der Ministerpräsident ihm keineswegs seine vor Gericht gemachte Aussage diktiert, sondern lediglich mit ihm als Vater gesprochen habe, der den Wunsch hatte, seinen Sohn gegen Verleumdungen zu verteidigen, deren Opfer er geworden. Lagrave bittet schließlich, dem Ministerpräsidenten gegenüber gestellt zu werden. Aus dem weiteren Verhör macht die „Frankf. Ztg.“ noch folgende interessante Mitteilungen: Devalles sei weiterhin aneinander, daß er an der Unterhaltung Lagraves und Edgar Combes über die Redaktion der Zeugnisaussage Lagraves keinen Anteil nahm. Lagrave sei auch nicht der Mann, welcher sich seine Aussage diktieren lassen würde. Devalles weicht schließlich zurück, daß er von Combes irgendwie in der Führung der Untersuchung und bezüglich der Einstellung des Verfahrens beeinflusst worden sei. Alsdann werden Lagrave und Edgar Combes konfrontiert wegen des Briefes, den Lagrave aus New York abgefaßt, Edgar aber nicht erhalten haben will. Lagrave behauptet, er habe später wiederholt mit Edgar von diesem Brief gesprochen. Edgar antwortet: Ich versichere bestimmt, daß ich nie davon gesprochen habe. Lagrave ruft erregt: Sie lügen! Edgar verfährt: Ich kann darauf nur antworten: Sie lügen selbst! Nach diesem ergebnislosen, aber heftigen Zwischenfall entsteht eine neue Differenz über die Behauptung Lagraves, daß er in der Unterredung mit dem Vater Combes' autorisiert worden sei, den Namen Chabert vor dem Richter zu verschweigen, und daß er nur unter dieser Bedingung vor dem Richter erschienen sei. Edgar bestritt diese Unterredung Lagraves mit seinem Vater, worauf Lagrave ruft: Ich bitte, mich mit dem Ministerpräsidenten zu konfrontieren. Darauf erscheint Combes selbst nach wenigen Minuten vor der Kommission. Combes erklärt: Ich habe mit Lagrave keine solche Unterredung gehabt. Ich habe ihn zu nichts autorisiert, und er hat keine Bedingung gestellt, weil ich keine angenommen hätte. Combes erklärt im weiteren Verlauf, er habe allerdings gesagt, Lagrave sei es unbekannt gewesen, welche Mission er für Chabert ausführte. In Wirklichkeit könne er sich des Chaberts nicht erwehren, daß Lagrave in einem persönlichen Interesse handelte. Unter lebhafter Bewegung verläßt sich die Kommission darauf.

* England. König Edward reist am 23. Juni, 1/2 Uhr abends, von London nach Port Victoria, wo er sich an Bord der königlichen Yacht begibt. Auf der Reise nach Kiel wird den König ein großes Gefolge begleiten. Die Dauer des Aufenthalts des Königs in Kiel ist noch nicht bestimmt festgesetzt. Man nimmt an, daß er etwas über eine Woche betragen wird.

* Spanien. Der König unterzeichnete das zwischen Spanien und dem Vatikan getroffene Abkommen über die rechtliche Lage der religiösen Orden. Das Abkommen führt verschiedene Reformen im Konkordat ein, die sich auf mehrere zweifelhafte Punkte beziehen. Ein weiteres Abkommen, das die wirtschaftlichen und finanziellen Fragen regelt, soll in Rom unterzeichnet werden.

* Rußland. Das Stockholmer „Aftonbladet“ veröffentlicht die Abschrift eines Briefes von Eugen Schawwan an den Zaren. Schawwan, der das übliche Attentat auf den finnländischen Gouverneur verübte, trug das Original des Briefes bei sich, als er die Tat beging: Ew. Majestät! Mit Hilfe des Procurators und Senates Ew. Majestät für Finnland, welche ohne Rücksicht auf Recht und Gesetz dem Befehl des Generals Bobrikow blind gehorchen, ist es dem Generalgouverneur

Fenilleton.

Neue Aussichten der Radiumforschung.

Es wird immer deutlicher, daß die Forschungen, die sich an die Entdeckung des Radium angeschlossen haben, den Menschengeist zu ganz neuen Auffassungen über das Wesen von Kraft und Stoff führen werden. Man kann die Aufregung, in der sich die Naturwissenschaft in Folge dieser Offenbarungen und der Vorahnung weiterer Aufschlüsse befindet, vielleicht nur mit der Vergleichen, die sich der Technik mit der praktischen Einführung der Dampfmaschine und später der Elektrizität bemächtigte. Vorläufig stehen wir noch einem Chaos von Hypothesen gegenüber, aber die Aufstellung solcher liegt zu wenig in der Gewohnheit und Reigung der modernen Gelehrten, als daß man nicht schon diese Tatsache an sich als ein Symptom von höchster Bedeutung betrachten sollte, und aus diesem freiziehenden Berg wird keinesfalls eine Maus geboren werden. Es lohnt wohl der Mühe, die Veranschaulichungen der hervorragenden Physiker, die auf dem Gebiet der Radiumforschung in den letzten zwei bis drei Wochen erschienen sind, auf ihren Inhalt zu sichten und vor unserem geistigen Auge vorüberziehen zu lassen. Abgesehen von dem großartigen Werk des amerikanischen Professors Rutherford, von dem schon mehrfach die Rede gewesen ist, wäre an erster Stelle der Vortrag von Radium und Soddy vor der Royal Society zu nennen. Er bringt die einwandfreie Bestätigung der wunderbaren, zum ersten Mal Entdeckung im Besonderen der Radiumforschung, nämlich der Umwandlung eines Elements in ein anderes. Die Beobachtung, daß Radium sich allmählich in Helium umzubilden vermöchte, erforderte die genaueste Nachprüfung, weil mit dieser Tatsache zum erstenmal die Lehre von der Beständigkeit der Elemente, auf der die ganze bisherige Naturanschauung beruhte, durchbrochen schien. Die beiden Forscher setzten sich daher die Aufgabe, den Betrag der in einer Zeit von einem bestimmten Gewicht von Radium abgegebenen Strahlung zu bestimmen, sowie die Menge von Helium, die aus der selbsttätigen Verwandlung der ausstrahlenden Materie ergeben würde. Die Arbeit war außerordentlich mühevoll und nötigte zur vorberthigen Herstellung

ungewöhnlich feiner Untersuchungsapparate. Das Ergebnis hat dafür auch den Erwartungen durchaus entsprochen, denn nach diesen Versuchen kann es als endgültig erwiesen gelten, daß Radium ein unbeständiges Element ist und sich in einer gewissen Zeit auf dem Wege der Zerfetzung tatsächlich in ein anderes verwandelt. Steht diese Arbeit auf dem Boden des exakten Experiments, so sind die vorläufigen Veröffentlichungen anderer Physiker zwar weniger zuverlässig, aber dafür noch wunderbarer in ihren Schlussfolgerungen. Die Londoner „Nature“ ist zu einem Sprechsaal sachverständiger Gelehrter geworden, die dort ihre neuesten Erfahrungen und Vermutungen in der Radiumforschung veröffentlichten und sich gleichzeitig die Priorität von weiteren wichtigen Entdeckungen zu sichern suchten. Dr. Whetham aus Cambridge hat dort die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß möglicherweise auch das Radium selbst ein Zerfetzungsprodukt ist und sich im Lauf der Zeit aus einem anderen Element bildet, und zwar vermutet dieser Forscher, daß das Mutterelement des Radium eben das Uranium sei, mit dem es in seinem natürlichen Vorkommen stets verbunden zu sein scheint. Die Beobachtungen von Whetham sind nach seinem eigenen Urteil noch recht unvollständig, aber er will mit ihrer Bepfehlung eine Anregung geben, damit diese auch von anderen Forschern aufgenommen und fortgesetzt werden. Bisher haben sie ihn zu der Annahme geführt, daß sich der Gehalt an Radium in einem Uraniumerz von selbst erneuert. Nun ist es ja ein sehr merkwürdiges Rätsel der Körperstrahlung, daß sie scheinbar unerschöpflich ist. Man hat an der Probe eines Radiumsalzes trotz fortwährender Abgabe von Energie in Form von Licht und Wärme keine nennenswerte Gewichtsverminderung feststellen können. Becquerel berechnete zuerst, daß eine Radiumprobe vielleicht in einer Million Jahren durch die Strahlung um ein Milligramm erleichtert werden würde. Später ist diese Angabe freilich abgeschwächt worden, aber die Tatsache der ununterbrochenen Strahlung bleibt nach wie vor unbegreiflich. In gewissem Grade würde die Theorie von Whetham eine Erklärung des Bunders vermitteln. Man könnte eben vermuten, daß sich auch das Radium, also der eigentlich strahlende Körper, innerhalb der gesamten Masse selbst immer wieder erneuert. Einen Beweis dafür erblickt der Forscher darin, daß ältere Proben von Uranium-

verbindungen stets eine stärkere Radiumstrahlung gezeigt haben als frischbereitete Proben. Zu dieser Frage hat weiterhin wiederum Frederic Soddy das Wort ergriffen, da er selbst bereits mit ähnlichen Beobachtungen beschäftigt gewesen ist. Er hält es zunächst allerdings für unwahrscheinlich, daß Radium unmittelbar durch Verwandlung, bezw. Zerfetzung von Uranium entsteht, dagegen für möglich, daß eine solche Umbildung durch verschiedene Zwischenformen hindurch geschieht. Wir sehen also vor der noch vor wenigen Jahren ganz undenkbar gewesenen Annahme, daß sich eine Reihe von Elementen in einer derartigen Umwandlung befindet, daß allmählich eins nach dem anderen hervorgeht. Noch weiter führt uns eine Auseinandersetzung des Dubliner Physikers Joly. Er knüpft an die Annahme von Rutherford an, derzufolge die mittlere Lebensdauer eines Atoms Radium etwa 1500 Jahre betragen soll, ein Wert, den Ramsay und Soddy auf etwa 1000 Jahre zurückgeführt haben. Danach wäre es nun undenkbar, daß das jetzt im Erdboden enthaltene Radium nur der Rückstand sein könnte, der von einer früher größeren Menge nach deren allmählichem Zerfall übrig geblieben wäre. Würde man diese Rechnung rückwärts verfolgen, so käme man zu dem Schluss, daß sich noch vor wenigen Jahrtausenden eine so große Menge von Radium in der Erde befunden haben müßte, daß man sich unseren Planeten fast noch innerhalb der historischen Zeit in einem rotglühenden Zustand würde vorzustellen haben. Da das selbstverständliche unmöglich ist, so sieht Joly darin einen negativen Beweis für jene schon auf anderem Wege entstandene Annahme, daß sich das Radium aus einem anderen Element von größerem Atomgewicht allmählich und dauernd gebildet haben müsse. Unter der Voraussetzung, daß als Mutterelement das Uranium betrachtet werden könnte, versucht Joly, das Lebensalter eines Uraniumatoms zu berechnen und kommt dabei auf den Zeitraum von 10 000 Millionen Jahren. Die weiteren Folgerungen aus diesem ungeheuren Ergebnis scheinen sich von selbst darzubieten, wir werden dadurch nämlich zu einem Umsturz unserer bisherigen Ansichten über das Alter der Erde geführt. Freilich hat die Geologie bis auf die Gegenwart kein Mittel gefunden, das Alter der Erdgeschichte mit einiger Genauigkeit festzustellen. So weit man sich aber davon eine Vorstellung gebildet hat, bleibt sie hinter

Hobrikow gelungen, vollständige Verwirrung und Rechtslosigkeit hier im Lande zu schaffen. Durch Klagen und falsche Darstellungen ist es dem Generalgouverneur und dem Minister-Staatssekretär von Plehwe gelungen, Ew. Majestät zu bewegen, Verordnungen zu erlassen und Beschlüsse zu fassen, welche den Gesetzen widersprechen, die Ew. Majestät bei der Thronbesteigung fest und unverbrüchlich mit voller Kraft zu wahren versprochen. Die gesetzestreuesten und kundigsten Beamten des Landes werden ohne gesetzmäßige Untersuchung und Urteil abgesetzt. An deren Stelle werden ernannt unwissende Glücksjäger, heruntergekommene Individuen, sowie Personen, die nach den Landesgesetzen zur Bekleidung von Staatsämtern unberechtigt sind. Die intelligentesten und treuesten Bürger werden verhaftet und verbannt. Sicherheit der persönlichen Freiheit existiert nicht mehr. Da der Minister-Staatssekretär, welcher Ew. Majestät die das Großfürstentum Finnland betreffende Angelegenheiten vorgetragen hat, kein Finnländer und mit den Sitten und Gebräuchen des Landes nicht vertraut ist, und da er mit General Hobrikow gemeinsame Interessen hat, so bekommt Ew. Majestät nicht zu wissen, weder wie der wirkliche Zustand ist, noch was die Landesgesetze gebieten. Da keine Aufsicht vorhanden ist, daß innerhalb eines übersehbaren Zeitraumes eine wahre Darstellung des wirklichen Zustandes an Ew. Majestät gelangen wird, und daß Hobrikow abberufen wird, bleibt nur noch übrig, zur Notwehr zu greifen und zu versuchen, ihn unschädlich zu machen. Das Mittel ist gewaltsam, aber das einzige Mittel. Dabei opfere ich mein eigenes Leben mit eigenen Händen, um zu versuchen, Ew. Majestät noch mehr davon zu überzeugen, daß im Großfürstentum Finnland wie in Polen und den Dniep-Provinzen, ja im ganzen russischen Reich die Mißstände herrschen. Meinen Beschluß habe ich nach reiflicher Überlegung allein gefaßt. Ew. Majestät! Mit dem Tode vor Augen, schwöre ich bei Gott, daß hier keine Verschwörung vorliegt. Da ich das gute Herz und die edlen Absichten Ew. Majestät kenne, bitte ich Ew. Majestät nur um das eine, sich Klarheit über die wirklichen Zustände des Reiches zu verschaffen, darunter eingerechnet Polen, Finnland und die Dniep-Provinzen. Ich verbleibe mit tiefster, untertänigster Ehrfurcht der alleruntertänigste, treueste Unterthan Ew. Majestät. Eugen Schaumann." — Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich von Jaroslaw-Selo zum Sommeraufenthalt nach Peterhof.

* Serbien. Das Belgrader Blatt „Stampa“ berichtet, daß die Polizei auf sämtliche Kleidungsstücke der Königin Draga Beschlagnahme gelegt hat, doch soll deren Schätzungswert den Schwereffern der Königin übermitteln werden. Die Beschlagnahme erfolgte angeblich zur Verhinderung einer etwaigen Schaustellung dieser Kleider. Das Brautkleid der Königin Draga, ein sehr wertvolles Nationalkostüm, ist verschwunden. Die Schlafzimmereinrichtung des Königs Alexander soll auf Veranlassung der Erzherzogin Natalie verbrannt werden. — Der ehemalige Minister Todorowitsch wurde gestern wegen Veruntreuung von Pachtzinsen des Staatsgutes Regoj zu 18 Monaten Gefängnis und Ersatzzahlung von 80 822 Dinars verurteilt.

* Türkei. Wegen der Vergiftungsaffäre Kemal Pascha wurde die Einfuhr von Cyanalkali verboten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 21. Juni.

o. Janki-Personalien. Herr Alnar Schott hier ist zum 1. Juli als Diakon an die Staatsanwaltschaft zu Frankfurt a. M. versetzt.

— Königliche Schauspiele. Wegen Erkrankung des Fr. Strozzi kommt morgen Mittwoch, den 22. d. M., nicht „Figaros Hochzeit“, sondern Vorzugs „Aubine“ zur Aufführung.

— Rosenfest. Die Kurverwaltung veranlaßt am Samstag dieser Woche, den 25. Juni, ein Rosenfest mit großem Gange, das in ähnlicher Weise arrangiert wird wie das Frühlingfest, welches im Mai so außerordentlichen Anklang

dem Zeitraum von 10 000 Millionen Jahren weit zurück, etwa soweit wie der Zeitraum von einer halben Minute hinter dem einer Stunde. Auch die von Rutherford nachgewiesene Verwandlung des Elements Thorium hat zu einer ähnlich hohen Schätzung der Lebensdauer eines Atoms dieses Elements geführt, und man wird nun abwarten müssen, was die Wissenschaft weiterhin mit diesen verblüffenden Angaben beginnen wird.

Aus Kunst und Leben.

h. Frankfurter Schauspielhaus. Das Jubiläum des Herrn Intendanten Emil Claar hat gestern vormittag durch einen „Empfang“ im Foyer des neuen Schauspielhauses einen würdigen Anfang genommen. Alle Künstler des Schauspielhauses wie auch die Älteren Kollegen der Oper, der Auffichtsrat des Theaters, viele Kunstfreunde und Deputationen aller Art harrten des Jubilars, der von Fanfarenklang begrüßt und lebhaft akklamiert wurde. Zuerst feierten das Auffichtsratsmitglied Herr Danau und Herr Oberregisseur Duinae, der für die darstellenden Künstler sprach, den Jubilar in warmen Reden. Begeistert stimmte alles ein, als Herr Duinde mit dem Rufe aus „Götter“ schloß: „Es lebe der Herr, unser Vater und Führer“. Rede folgte auf Rede, Geschenk folgte auf Geschenk. Für alle die Duationen aber fand Herr Claar, bekannt als der vorzügliche Meister der Rede, eine entzückende Erwiderung, die dahin strebte, den Dank in bescheidener Weise von der eignen gefeierten Person abzulenken. Mit einer allgemeinen Begrüßung und bei den Klängen einer für den Zweck eigens geschaffenen Kantate schloß die erhebende schöne Feier. — Es darf bei dieser Gelegenheit nicht erwähnt bleiben, daß sich im Laufe des Vormittags in der Wohnung des Jubilars eine Deputation aus Theaterbesuchern eingefunden hatte, die Herrn Intendanten Claar eine höchste bemerkenswerte „Ehrengabe“ gebracht hatte. Die eigentliche Fest-Vorstellung am Abend brachte das Demetrius-Fragment und den zweiten Akt des „Götter“, zwischen beiden aber eine von Claar verfaßte „Theaterrede“, vorgetragen von Fräulein Rottmann.

land. Der große Saal wird diesmal anstatt mit Flieder mit Rosen geschmückt sein. Das Fest findet unter allen Umständen, also auch bei ungenügender Witterung, statt. Zum Vollen werden zwei Orchester aufspielen, demselben geht ein Doppelsonneri in dem reich illuminierten Kurgarten voraus. Der Eintrittspreis ist für die Inhaber von Jahresabonnementen, Saisonkarten und Abonnementkarten für Diebstahl auf 2 M. ermäßigt.

— Residenz-Theater. Zum 15. Male wird heute Dienstag der rasch beliebt gewordene französische Schwank „Die 100 Tage“ gegeben. Morgen Mittwoch geht nach längerer Pause Max Dabes ereignisreiches Drama „Der Strom“ in Szene. Wir weisen auf das für Donnerstag, Freitag und Samstag angelegte Gastspiel von Mlle. Gella Galey nochmals hin. Die Künstlerin bringt Parodien und Imitationen als Piero, als Poete Guibert, als Madame Helene in Mad. Sans-Gêne, als Sarah Bernhardt in der Rolle des Niglon, als Engländerin uim. stets in distinktester Weise und höchst elegant. Die Vorträge finden mit Orchesterbegleitung statt. Auch zu diesem Gastspiel haben Abonnementkarten Gültigkeit.

uc. Zum 21. Juni. Heute tritt der Sommer offiziell seine Herrschaft an. Der 21. Juni, der längste Tag des Jahres, bezeichnet gleichzeitig dessen Höhepunkt. Eine kurze Periode des Stillstandes folgt ihm, dann werden die Tage, anfangs allerdings fast unmerklich, wieder kürzer. Die alten Germanen begingen die Sommer-Sonnenwende in festlicher Weise. Diefem Brauche huldigt man in manchen Gegenden auch heute noch am Johannisabend durch Anzünden der sogenannten Johannisfeuer. In höchster Entwicklung befindet sich zu diesem Zeitpunkt auch die Natur. Im Verein mit dem Jasmin erfüllt ein reicher Rosenstolz, der in den Gärten und öffentlichen Anlagen zur Blüte gekommen ist, die Luft mit Düften und bietet dem Beschauer eine prächtige Augenweide dar.

— Volks-Theater. Die Operette „Der Mikado“ wird am Mittwoch, wie schon berichtet, zum ersten Male aufgeführt. In Szene gesetzt ist das Werk von Herrn Spielleiter Lohauer, musikalischer Leiter ist Herr Kapellmeister Landin. In den Hauptrollen wirken die Damen: v. Born, Malowka, Göral, Scholz, die Herren: Direktor Rothmann, Lohauer, Jäger und Daogen. Donnerstag findet bestimmt das erste Gastspiel der Barfuhlerängerin Mlle. Howard Milder de Grey statt. Von den sensationellen Reformatoren auf choreographischem Gebiete, zu deren bedeutendsten Vertreterinnen die schöne Amerikanerin zu zählen ist, hat sich dem Wiesbadener Publikum noch keine vorgestellt; das Gastspiel der Barfuhlerängerin dürfte daher mit umso größerer Spannung erwartet werden. Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt recht amüßend über ihr dortiges Gastspiel u. a.: Sie nennt sich Milder Howard de Grey und ist häßlich, wunderhäßlich, was einem Barfuhler auf der Bühne nicht gerade über ansteht. Die Kunst ohne Voraussetzung wird von ihr in der Weise geübt, daß sie den stumpfsten Zustand mit schamhaftereitritze auf offener Szene herbeiführt. Will man durchaus den Unterschied der Duncan und Milder de Grey wissen: diese tanzt — man verzeihe das harte Wort — in Fuß-bur, jene in Fuß-moll.

— Botanische Exkursion. Mittwoch, den 22. Juni, veranstalten die Mitglieder der botanischen Sektion des Nassauischen Vereins für Naturkunde eine Exkursion in die Umgebung von Sudenheim und Heidesheim. Die Abfahrt findet 2 Uhr 45 Min. vom Rheinbahnhof nach Niederwallau statt, von wo die Überfahrt nach Sudenheim erfolgt. Zur Rückfahrt wird ein Abendspaß von Niederwallau aus benutzt. Mitglieder und Freunde des Vereins werden zur regen Teilnahme eingeladen.

— Wiesbadener Lehrerverein. In der am vorigen Samstag stattgefundenen Monatsversammlung sprach Herr Lehrer K. Jung über das Thema: „Die zehnten wir bei Berücksichtigung beachtenswerter Reformgedanken in unser angewandtes Rechnen mehr des Lebens interessante Wirklichkeit?“ Seine Gedanken zog der Vortragende in die methodische Forderung zusammen: „Der Unterricht hat innerhalb seiner angewandten Aufgabengruppen ein planloses Hin- und Hergreifen bald in dieses, bald in jenes Sachgebiet tunlichst zu vermeiden und in einem einzigen, an sich wichtigen und für den besondern Fall geeigneten Sachgebiete so lange zu verweilen, als sich innerhalb desselben geeignete Aufgaben noch ungezwungen ergeben, weil 1. Klarheit des Denkens und die Spannung des Interesses sich notwendig verringern, wenn zu heterogene Vorstellungen im raschen Wechsel sich berühren, weil 2. auf einem gemeinsamen, sachunterrichtlichen Boden eine Anzahl von Aufgaben echten, interessanten Wirklichkeitsgehalt bekommen, und weil 3., wenn einmal der gemeinsame sachliche Hintergrund zuverlässig erfasst ist, mit Hilfe weniger Stich-

Der Jubilar betätigte sich also an seinem Ehrenabend sowohl als Regisseur wie als Dichter. In beiden Eigenschaften aber hat er vorzüglich abgezeichnet; nicht die Rubelstimmung des Tages allein verschuldete den großen Erfolg. Als aber am Schluß die Begeisterung der Menge sich in zahllosen Hervorrufen Luft machte, ergriß Herr Claar dann nochmals persönlich zu einer Dankesrede das Wort, die sich ebenso durch ihren Sinn der Bescheidenheit wie durch Formvollendung und geistigen Inhalt auszeichnete. Alles in allem, eine Feier, in der das Publikum sich ehrte, in dem es den wahren Verdiensten seine gerechte Würdigung gab.

* Ideenwettbewerb für einen Kirchenbau im Elsh. In den Fachzeitschriften ist ein Ideenwettbewerb unter den deutschen Architekten ausgeschrieben, durch den Entwürfe für eine Erweiterung der altkirchlichen katholischen Pfarrkirche in dem anmutigen, oberelbassischen Städtchen Ammerschweier erlangt werden sollen. Das Preisrichteramt haben die Herren Professor Geh. Oberbaurat Hofmann-Darmstadt, Freiherr v. Schmidt-München, Domdechant Baurat Fernow-Magdeburg, die Herren Prälat Keller, Ministerialrat Beamselmann, Konservator Wolff aus Straßburg, sowie Vertreter des Gemeinde- und Kirchenrates von Ammerschweier unter Führung ihres Pfarrers, Herrn Tröll, übernommen. Für die besten Lösungen sind Preise von 1000, 800 und 600 M. ausgesetzt. Ferner ist der Ankauf von drei weiteren Entwürfen zum Preise von je 400 M. in Aussicht genommen. Ausführliche Aufnahmen des jetzigen Bestandes sind in fünf Blattzeichnungen festgelegt; diese, sowie das Bauprogramm können von dem Sekretariat des Kaiserl. Denkmalarchivs zu Straßburg i. G., altes Schloß, gegen Einzahlung von 3 M. bezogen werden. Die Kosten zu dem Erweiterungsbau, die sich auf 100 000 M. belaufen werden, sind durch mäßiges Sammeln fast 20 Jahre hindurch unter den Bürgern von Ammerschweier aufgebracht worden, so daß dieser ausdauernden Opferfreudigkeit eine rege Beteiligung seitens der Architektur und ein schönes Ergebnis zu wünschen wäre. Die Aufgabe hat ja auch noch ihre besonderen Reize. Ammerschweier ist eine von den drei Stätten, die, am Ausgang des romantischen Rapsbergertales anmutig gelegen,

worte in rascher Folge sich Aufgabe an Aufgabe reißen kann. Nicht allein zur Lösung, sondern auch zur Blüthen seiner angewandten Aufgabe ist der Schüler mit herauszugeben nicht wie der übliche Schulunterricht wohl vorbereitet, gleichsam wie auf dem Präsentierteller entgegen-träger, sondern sie nur in der Form allgemein gehaltenen Schulfragen zu stellen pflegt, zu denen die einzelnen Prämissen erst zu suchen sind, weil es 2. einem Schüler Freude macht und zugleich das allgemeine Interesse belebt, wenn er einer kritisch aufmerkenden Klasse selbst gebildete Aufgaben vorlegen darf, — weil 3. eigenes Aufgabebilden zu einem gründlicheren Erfassen derjenigen praktischen Wissensstoffe verhilft, deren Kenntnis das spätere Leben von jedem fordert, — und weil 4. durch eigenes Aufgabebilden dem jungen Menschen frühzeitig der rechnerisch-kritische Blick fürs Leben geöffnet wird. — Sodann nahm die Versammlung Veranlassung, sich mit einem Artikel des „Rheinischen Kuriers“ zu beschäftigen. Der Chefredakteur genannten Blattes, Herr A. Kober, schreibt nämlich in einem Bericht über das Gordon-Bennett-Rennen in Nr. 419 unter anderem wörtlich: „Man richtet sich zum Aufbruch. Das Volk stand auf, und der Sturm brach los. Das Volk, das gut gezeugte Volk. Wo es den Schugmann nicht spürt, gebärdet sich's wie ein Wilder. Und dabei haben wir in Nassau seit 1877 Simultanschulen. Mit Schreien, Loben, Jubel, mit Genstereinstimmig bemächtigt sich das souveräne Volk der elektrischen Bogen“. Die Versammlung erblickt in der Erwähnung unserer nassauischen Simultanschulen neben den hier geschilderten Vorgängen, wozu auch nicht der entfernteste Grund vorlag, eine beabsichtigte Verhöhnung unserer Simultanschul-Einrichtung.

o. Handelskammergebäude. Die Handelskammer hat nach vertraulichen, der heutigen öffentlichen Sitzung vorausgehender Beratung den Ankauf des Hauses Weidenstraße 13, den Erben Mädl er gehörig, beschloffen. Das Bureau der Kammer soll am 1. April dahin verlegt werden.

o. Nassauische Bank, A.-G. Die Wechselprozesse, welche die Trierer Bank gegen die Nassauische Bank, Aktiengesellschaft, angestrengt hat — so kanntlich handelt es sich dabei um Forderungen von 90 000 Mark — gelangten heute nochmals vor der Kammer für Handelsfachen des Rgl. Landgerichts hier zur Verhandlung. Das Gericht kam wieder nicht zu einem Urteil, sondern beschloß, die Auslegung des zwischen den Parteien geschlossenen Vertrags und was daneben hinging, insbesondere, ob die Trierer Bank sämtliche Wechsel, welche das Büro der Nassauischen Bank tragen, „brennnehmen“ sollte und sie sich verpflichtet habe zur Provision für nicht eingelöste oder protektierte Wechsel, Beweis zu erheben durch den Eid der Direktion der Trierer Bank.

— Das Gordon-Bennett-Rennen scheint die hochspannten Hoffnungen der Homburger Kurinteressenten nicht in vollem Maße erfüllt zu haben: Die „Gordon-Bennett-Woche“ ist in ihrem Verlauf stark abgelaufen. In mühen der aus Anlaß des Gordon-Bennett-Rennens in Homburg v. d. G. im Kurgarten vorgesehenen Blumenkorso und der darauf folgende Substitutionsball wegen mangelhafter Beteiligung ausfallen. Die meisten Automobilisten haben Homburg bereits vor mehreren Tagen verlassen, eine Erscheinung, die bei vielen, lediglich dem Sport gewidmeten Beobachtungen, zu beobachten ist. Wenn die Entscheidung gefallen, ist das Interesse für den Platz geschwunden. Demgegenüber läßt sich mit Genugtuung konstatieren, daß die Arrangements unserer Wiesbadener Kurverwaltung in der letzten Zeit (Blumenkorso, Blumenfest, Rheinabfahrt, Gartenfest, deren letztes von mehr als 3000 Personen besucht war) durchweg die lebhafteste Teilnahme der zahlreich hier verweilenden Kurgäste gefunden haben.

— Das diesjährige Sommerfest des Nationalliberalen Jugendvereins“ mußte am Samstagabend wegen der ungenügenden Witterung verholben werden. Die nächste Vereins-Ver-

in dem elbassischen Kernspruch genannt werden: „Drei Schlösser auf einem Berg, drei Kirchen auf einem Kirchhof, drei Städte in einem Tal — ist das ganze Elsh überall!“. . . . Die Kirche selbst ist ein uralter Bau, der nach den Urkunden bis ins 12. Jahrhundert zurückreicht. Seine ältesten Teile zeigen romanische Bauweise in gerundeten auf Säulen ruhenden Arkadenbögen. Gotische Formen treten in den Chorfenstern zuerst auf.

* Verschiedene Mitteilungen. Laut dem „Schwabischen Merkur“ hat der Vorstand der medizinischen Fakultät in Marburg, Professor Ernst Romberg, einen Antrag an die medizinische Fakultät in Tübingen angenommen.

Die „Wariburg-Korrespondenz“ veröffentlicht eine bisher unbekannte Charade Schillers. Dieselbe umfaßt 24 Zeilen und ist wahrscheinlich im Jahr 1808 entstanden. Sie wurde entdeckt in einem alten Fremdenbuche der Wariburg-Restauration, und ist von Schillers eigener Hand geschrieben und unterschrieben. Der Anfang lautet „zwei Silben und du neanft es Wert“. Die Auflösung ist „Aberglande“.

Intendant Emil Claar vom Frankfurter Stadttheater feierte gestern das 25jährige Jubiläum seiner Tätigkeit in Frankfurt a. M. Es wurden ihm Glückwünsche von nah und fern dargebracht. Der Jubilar erhielt das Ritterkreuz des bayerischen Ordens 1. Klasse, sowie einen hohen italienischen Orden.

Vom Büchertisch.

* „Keramische Monatshefte“, Beilage zu „Deutschen Töpfer- und Zieglertage“. (Verlag von Anap, Halle a. S.) Das Material dieser reich ausgestatteten Monatshefte enthält zunächst die Abbildung des Wohnhauses des Dr. Clete zu Berlin, dessen in holländischen Architekturstilen ausgeführte Fassade von dem kürzlich verstorbenen, begabten Architekten O. Griesebach in Berlin herrührt. Die Verfertigung des Artikels über das eurythmische Vorgehen der 18. Jahrhunderts, einen Bericht über Vorgehen der Marburger Vorgehensfabrik in Markredwitz, Jäger u. a. sowie eine Beschreibung des Wohnhauses Nothar in Gießen.

* „Elsä Rose (das rote Mädchen)“, 24 Erzählungen in 5 Klassen von Donald Bedekind. Preis 2.50 M. (Verlag Schmidt in Jülich.) Diese Erzählungen erscheinen in 4 Bänden.

lang findet am Montag, den 27. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Friedrichshof statt. Als Redner an diesem Abend ist Herr Reichsminister Siebertz gewonnen worden, welcher über den nationalliberal-konservativen Schulamttrag sprechen wird.

Ein Denkmal für Abbanus Maurus. Abbanus Maurus war einer der größten Gottesgelehrten seiner Zeit und hervorragender Lehrer der deutschen Jugend, sowohl als solcher, wie namentlich auch als der größte und gewisshafte Schriftsteller seiner Zeit hoch anerkannt und bedeutend für die Entwicklung der deutschen Nation. Er war Freund und Berater Karls des Großen, sowie Ludwig des Frommen, dem er besonders im Streit gegen seinen drei Söhne beistand. Abbanus Maurus war auch ein großer Wohltäter der Armen. So soll er als Erzbischof in der furchtbaren Hungersnot, die 850 in Deutschland wüthete, in Winkel nicht allein viele Leute an seinem Tische gespeist, sondern außerdem noch 300 Arme täglich gekostet haben. Auch als großer Befehrer der Heiden, gleich seinem Vorgänger, dem hl. Bonifatius, hat er sich rühmliche Verdienste erworben. Diefem Manne an der Stätte seines Todes, auf einem hübschen Plage vor der alten Kirche in Winkel im Rheingau ein Denkmal zu setzen, hat Herr Pfarrer Stoll zu Winkel angeregt; doch kann die Gemeinde (etwas über 2000 Seelen) allein die dazu nötige Summe nicht aufbringen. Es hat sich also ein Komitee von Damen gebildet, das durch Veranstaltung einer Ausstellung, Verkauf und Verlosung von Bildern beitragen möchte, dieses schöne und edle Vorhaben zu fördern und zu ermöglichen. Der Magistrat zu Wiesbaden hat gütigst den Festsaal des Rathauses für die Ausstellung bewilligt und auch der „Rassauische Altertumsverein“ bringt dem Unternehmen freundliches Interesse entgegen, so daß zu hoffen ist, daß sich auch weitere Kräfte dafür interessieren werden und der Besuch der Ausstellung ein recht zahlreicher sei. Die Eröffnung findet Sonntag, den 26., morgens 11 Uhr, im Festsaal des Rathauses statt.

Ein eigenartiges Naturvorkommnis, das wohl sehr selten zu finden sein dürfte, konnte Herr Gastwirt G. Göbel, „Zur kleinen Ruderhölle“, Hermannstraße 9, feststellen. Als derselbe einen ca. 10 Zentimeter Durchmesser haltenden Buchenstamm durchsägte, fand er etwas oberhalb des Wurzelabschnitts an der Stirnseite des Holzes das Bildnis eines schön geformten Eichenblattes in seiner natürlichen Form und Größe, gerippt und mit Stiel. Dieses Bild ist nun an allen weiteren abgefügten Scheiben haben und drüben zu sehen, wie sich überhaupt das Eichenblatt über 1 Meter lang in dem Buchenstamm durchweg gebildet hat, und zwar ist es dunkler gefärbt als die anderen Holztheile. Herr Göbel ist gerne bereit, das merkwürdige „Spiel der Natur“ in verschiedenen Abschnitten und einem noch größeren Stück Stamm zu zeigen.

Rinder- und Familienfest. In den schönen Gartenanlagen der „Alten Adolfs Höhe“ findet morgen Mittwochnachmittag ein Rinder- und Familienfest statt, zu dem umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden. So wird u. a. ein riesiger, 20 Fuß hoher Ballon „Alis“ aufsteigen. Ein Bombentreiben wird wohl besonders die liebe Jugend erregen, und damit es den Kindern in frohlicher Kurzweil nicht fehle, wird der urkomische Antel viele einige Ansprachen an die Kinder halten. Ferner sind geplant ein großer Festzug — Helgoländer Fischerknaben und Mädchen — und bei eintretender Dunkelheit eine Fackelprozession. Rinderspiele aller Art finden statt, wie Helgoländer Kretzlaufen, Wimpelbringen, Tänzen, Brezelschnappen usw. Preisgelder und Gauselgeschenke kommen zur Verteilung, u. z. ein Papagei und ein schönes Kaffeegericht. Um das bunte Leben und Treiben des Festes zu erhöhen, erhält jedes Kind an der Kasse einen Strandhut umsonst.

Ein Gefangenen-Transport, der gestern durch mehrere Straßen der Stadt ging, erregte ob seiner Seltsamkeit nicht geringes Aufsehen. Der Arrestant wurde von dem Peritioren Schummann W. eingekerkert, und es gemährte einen eigentümlichen Anblick, daß er, an den Händen gefesselt, auf der Mitte der Straße vor dem Pferde hertrötelte. Es war ein wegen mehrfachen Diebstahls ufm. pedantisch verfolgtter Gauner, den der Schummann im Walde getroffen und dingfest gemacht hatte. Ihm werden auch die kürzlich vorgekommenen rätselhaften und versuchten Einbruchdiebstähle in verschiedenen Waldwirthschaften und dem Jagdschloß Platze zugeschrieben. Da der Strolch Fluchversuche machte, mußte er gefesselt bis in das Gefängnis vor dem Pferde des Schummanns herlaufen.

Die Leuchtstrahligkeit, mit der im Publikum oftmals der elektrischen Straßenbahn gegenüber verfahren wird, erwies sich gestern abend wieder einmal in der Moritzstraße. Als ein Zug nach Dieblich zwischen Adelsheimstraße und Albrechtstraße dahinfuhr, ertönten plötzlich hellende Schreie und der Wagenführer stoppte. Die Ursache war ein Frauenzimmer, welches einen kleinen Hund von dem Geleise wegholen wollte, als der Zug bereits dicht an das Tier herangefahren war. Bestes war zwar rasch geborgen, aber seine Rettung wäre zweifellos übel zugerichtet worden, wenn nicht ein erfahrener und entschlossener Zugführer am Platze gewesen, der die Fahrgeschwindigkeit sofort gemindert und die Wagen zum Stehen gebracht hätte. So kam die Waghalsige noch einmal mit einem gehörigen Schrecken davon.

Die Unfälle. Feuer mit Petroleum oder Spiritus anzufachen, hat heute vormittag wieder eine Witwe Hermann, Seerabenstraße 27, in große Gefahr gebracht. Dieselbe wollte mit Spiritus dem Feuer nachhelfen, doch kam derselbe dabei zur Explosion und im Nu stand die Frau in Flammen. Auf ihre, das ganze Haus in große Aufregung versetzenden schrecklichen Hilferufe eilte ihre erwachsene Tochter herbei, die Geistesgegenwart genug hatte, der Mutter unverzüglich einen Eimer voll Wasser zuzuschütten und so die Flammen zu erlöchen. Immerhin hat die Frau nicht unerhebliche Brandwunden an beiden Armen und Händen davongetragen.

Unfälle. Gestern abend hat der 29 Jahre alte, verheiratete Spenglergehilfe Theodor Brummer vor der Adlerstraße 8 wohnhaft, an einem der Neubauten auf dem Adlerterrassen in der Vanggasse einen schweren Unfall erlitten. Bei dem Überschießen des Ofens stürzte er durch eine breite, anscheinend gar nicht oder nur sehr ungenügend bedeckte Öffnung in den 3 bis 4 Meter tiefen Keller, unten auf eine Kiste aufschlagend. Brummer erlitt dadurch gefährliche Verletzungen, außer Rippenquetsungen einen Bruch der Wirbelsäule. Er wurde

durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht. — Zu der gleichen Zeit wurde die Sanitätswache nach der Ecke der Dohheimer- und Waldstraße zu Dohheim gerufen, woselbst von Italienern eine Wasserleitung hergestellt wird. Durch einen nicht näher aufgeklärten unglücklichen Zufall stürzte ein Kessel mit siedendem Wasser in die Grube und traf den Italiener Bartholdi Luigi, wodurch derselbe schwere Brandwunden davontrug. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes durch die Sanitätswache von der letzteren in das städtische Krankenhaus verbracht. — Die Sanitätswache hatte damit innerhalb 7 Monaten den 200. Transport ausgeführt. Da, wie hier, es schon wiederholt vorgekommen ist, daß die Wache von zwei Stellen zugleich angegangen worden ist und sie in solchen Fällen nur noch einen unzulänglichen Handwagen mit Tragkorb zur Verfügung hat, so dürfte es sich empfehlen, die Beschaffung eines Sanitätswagens in Erwägung zu ziehen.

Bahnhoft-Neubau. Zu dem Termin zur Verbindung der Neubaurbeiten für die Eilgut- und Jallabiertransport-Gebäude nebst den zugehörigen Beamten-Wohngebäuden gingen von sechs Bauunternehmern Angebote ein. Danach fordern: Lehmann zu Ehrenbreitstein 142 173 M., Altinger 142 173 M., Beder u. Schmidt hier 151 875 M., Domscheid zu Mainz 152 662 M., Rupp zu Elmsfeld 155 988 M. und Phil. Holmann u. Co. zu Frankfurt a. M. 188 364 M. Die Zuschlagserteilung steht noch aus.

Besuchwechsel. Der frühere Restaurateur Herr Jean Hamme's kante das Haus Scharnhorststraße 19, Ecke Bälowsstraße, von den Eheleuten Ehrenreich Henning. Dasselbe geht am 1. Oktober in dessen Besitz über.

Wain, 20. Juni. Heute morgen meldete ein Kapitän, daß auf der Fahrt nach Mainz bei Hochheim ein Heizer aber Bord gefallen und ertrunken ist.

Wain, 21. Juni. Rheinpegel: 1 m 98 cm gegen 2 m 02 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Kampftier-Genossenschaft. Das „V. T.“ schreibt: Unsere Nachricht von dem Kampftier-Genossenschaft ist durch ein telegraphisches Mißverständnis entstanden. Die Sache reduziert sich auf einen allerdings scharfen Wortwechsel zwischen Genossenschaft und dem Pneumatikfabrikanten Michelstein.

Kiel, 21. Juni. Zur Kieler Woche trafen zahlreiche englische und amerikanische Dampfer ein. Die hiesige Segelmannschaft wird heute um 150 uniformierte und 50 Arminial-Schupkeute verstärkt.

Helgoland, 20. Juni. Bei der diesjährigen Wettfahrt Dover-Helgoland segelte die englische Yacht „Baldorn“, die nächsten in der Reihenfolge waren „Alcandre“, „Wenda“, „Carlad“, sodann „Pirna“.

Gerichtssaal.

Kiel, 20. Juni. Das Kriegsgericht der Marine-Akademie verurteilte den Bootmannsmaat Wegner wegen schuldiger Herbeiführung einer Kollision zwischen zwei Pinaken vom Kreuzer „Victoria Luise“ und dem Schulschiff „Moltke“, wobei die errierte Vinalle ungenügend und letztere auf Strand gefahrt werden mußte, zu 14 Tagen im Mittel-Arrest.

Braunschweig, 20. Juni. Chefredakteur Siede, der verantwortliche Redakteur der „Braunschweiger Landes-Zeitung“, wurde heute von der Strafkammer wegen Verleumdung der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg, Tochter des regierenden Großherzogs, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verleumdung wurde gefunden in einem Artikel, der dem genannten Blatte angeblich von einer dem oltensbürgischen Hofe nahestehenden Persönlichkeit eingeleitet worden sein soll. Siede hatte die Nennung des Namens des Einleiters verweigert.

München, 20. Juni. Der Münchener Rechtsanwalt Schless, der im letzten Winter so viel von sich reden machte, weil er gegen eine große Anzahl deutscher Zeitungen angeblich im Auftrage des noch Amerika durchgebrannten Weinwirts Glaser Verleumdungslagen eingereicht hatte und hohe Bußen forderte, wurde nunmehr im ehrengerichtlichen Verfahren aus dem Rechtsanwaltsstande ausgeschlossen.

München, 20. Juni. Im Verleumdungsprozess Conrad-New York gegen Dr. Conrad und Danegger verwarf das hiesige Landgericht I die von beiden Angeklagten eingelegte Berufung vollständig. Es handelt sich um eine Kritik des New Yorker Karneval-Unternehmens, die in der Zeitung „Freiheit“ erschienen war. Bei der ersten Verhandlung am 4. Februar waren Conrad und Danegger zu je 200 M. Geldstrafe verurteilt worden.

Kleine Chronik.

Die schnellste Ozeanfahrt hat der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Zweite“ des Bremer Lloyd zurückgelegt, indem er in 5 Tagen 12 Stunden und 58 Minuten den Weg von New York, das er am 14. Juni verließ, bis England machte. — Vom Kaiser ging dem Präsidenten des „Nordd. Lloyd“ nachstehendes Telegramm zu: „Gedachte Fahrt, wo so ernstlich angestrebt wird, eine weitere Geschwindigkeitsteigerung der transatlantischen Fahrten zu erreichen, ist mir die Nachricht von der unübertroffenen Leistung des Schiffes, welches meinen Namen trägt, sehr willkommen. Ich gratuliere dem Lloyd zu dem neuen Erfolge.“

Mädchenhandel. Auf telegraphische Requisition des Polizeipräsidenten in Berlin wurde auf dem Bahnhof in Brunn der russische Mädchenhändler Tudek und sein Opfer, ein hübsches Mädchen namens Klein, das für Brasilien bestimmt war, verhaftet.

Salzlager entdeckt. Die „Voss. Zig.“ meldet aus Essen a. d. Ruhr: Bei Wierich wurden große Salzlager entdeckt.

Sittlichkeitsverbrechen. Das „V. T.“ meldet aus Danzig: In Heubude wurde die 10jährige Tochter des Zimmermanns Nögel von einem Manne in den Wald gelockt, der sie dort überfiel. Der Täter wurde später ergriffen. Das Mädchen ist schwer verletzt.

Zum Koniger Nord. Die Untersuchung der neuen Spur in der Winterschen Mordsache nimmt ihren Fortgang. Am Montag wurden mehrere Einwohner von Konig nach der Richtung vernommen, ob sie noch in Erinnerung haben, wo sich der Schloffer Berg am Tage der Ermordung Winters aufgehalten hat. Unter denjenigen, die einer Vernehmung unterzogen wurden, befand sich der frühere Inhaber einer Kutscherkutsche hinter dem Röhnschen Hotel. Es heißt, daß die Vernehmung sehr wichtiges Material zutage gefördert hat. Gleichzeitig wird aus Halberstadt gemeldet, daß Maßloff nach einer

Vernehmung, die er in der Koniger Affäre zu befehlen hatte, auf freien Fuß gesetzt wurde. Auch Frau Maßloff wurde vernommen.

Deutscher Dampfer untergegangen. Aus Tanger, 20. Juni, wird gemeldet: Ein hier eingelaufener Dampfer berichtet, daß der deutsche Dampfer „Brak“ bei Magagan in Algerien untergegangen sei. Ein von dem Schiff herabgelassenes Rettungsboot, worin sich fünf Italiener und ein Araber, sowie zwei Matrosen befanden, stieß an einen Felsen und zerfiel, während die übrige Besatzung des „Brak“ gerettet werden konnte.

Das Schiffungsstück in New York. Aus New York, 20. Juni, wird gemeldet: Die beiden letzten Tage waren für den deutschen Stadteil Tage allgemeiner Trauer. Gestern bewegten sich hundert und heute 200 Leichenbegängnisse durch die Straßen, die mit Tausenden angefüllt sind. Ein Zug umfaßte 29 nicht identifizierte Leichen, die auf Kosten der Stadt begraben wurden. 568 Leichen sind gefunden, 320 werden noch vermisst. 53 Verletzte befanden sich in den Hospitälern, 30 Leichen sind so verbrannt, daß eine Identifizierung unmöglich war. Die Untersuchungen werden fortgesetzt, jedoch durch den passiven Widerstand der Dampfer-Gesellschaft erschwert. 50 Leichen wurden heute im Rumpf des Wracks entdeckt, doch ist es noch nicht möglich gewesen, sie zu bergen. Der bisher gesammelte Unterführungsfonds beträgt 40 000 Dollar, doch sind 150 000 notwendig.

Lezte Nachrichten.

Deutschenbureau Berold.

Dresden, 21. Juni. Die gestern hier versammelt gewesenen Vertreter von 143 sächsischen Ortskrankenkassen beschäftigten sich mit der den Ärzten günstigen letzten Entscheidung der Aufsichtsbehörde im Leipziger Ärztestreit. Es wurde beschloffen, geeignete Schutzmaßnahmen zur vollen Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung der Kassen anzustreben.

Paris, 21. Juni. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses über die Kartäuser-Affäre wurde der Wunsch geäußert, den Prior der Kartäuser und den Vater Rey zu vernehmen. Der Justizminister soll ersucht werden, beiden Pässe zuzustellen. Wie aus Rom berichtet wird, sei der Kardinal-Erzbischof bereit, dem Wunsch des Ausschusses nachzukommen.

Gibraltar, 21. Juni. Ein englisches Geschwader ist nach Tanger abgegangen.

Washington, 21. Juni. Ein Telegramm aus Tanger meldet, die Freilassung von Verdiktaris werde für morgen erwartet.

hd. Paris, 21. Juni. Unter dem Vorsitz des Fürsten von Monaco fand gestern in dessen hiesigem Palais eine Sitzung statt, in welcher der ehemalige französische Seeflieger und jetzige Präsident der Ozeanischen Gesellschaft des Golfes von Gascogne vor einer Versammlung von Gelehrten seinen Plan für eine neue auf 3 Jahre berechnete Polarreise ausdanderte. Deutschland war durch den Professor Dengeck-Strasbourg vertreten.

hd. Berlin, 21. Juni. Infolge Entfernung von Schienen durch unbefannte Täter entgleiste in der Nähe der Station Krolka ein Postzug. Die Lokomotive, der Postwagen und mehrere Personenwagen wurden zertrümmert. Die erkrankten Verwundeten wurden in die umliegenden Dörfer ausgetragen und den Postwagen zu pflandern, wurden aber von den Bahnbediensteten mit Revolvergeschüssen auseinandergejagt. Mehrere Postkisten fehlten.

hd. London, 21. Juni. Gestern abend fand die erste Vorstellung der Sarah Bernhardt-Truppe statt. Das Königspaar wohnte der Aufführung bei und empfing die Künstlerin in seinerloge.

hd. New York, 21. Juni. Ein gewisser Wilhelm Gershenmeyer stellte sich in Philadelphia den Behörden mit der Angabe, am 19. Februar 1901 in Berlin seine Geliebte ermordet zu haben. Er habe sie nachts im Schlafe getödet, den Leichnam zerstückelt, die einzelnen Teile verpackt und in die Spree geworfen.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 21. Juni, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 201.80, Diskontokommandit 180.75, Deutsche Bank 210.10, Dresdener Bank 150.60, Staatsbahn 136.20, Lombarden 17.20, Varrabütte 244.80, Bochumer 191, Gelsenkirchener 218, Harpener 200.25. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse. 21. Juni. Osterreichische Kredit-Aktien 641, Staatsbahn-Aktien 634.50, Lombarden 79.70, Marknoten 117.40 Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilsburg.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoh, den 22. Juni 1904: Zeitweise windig, vorwiegend heiter, Temperatur wenig verändert.

Genaueres durch die Weilsburger Wetterkarten welche an der Plafattafel des „Tagblatt“-Hauses, Vanggasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Califig. Was ist „Califig“? Ein wahrer Schatz für jeden Haushalt, vielfach schon unter dem Namen „Californischer Feigen-Syrup“ bekannt. Jede sorgsame Mutter heist „Califig“ willkommen, da es ein geraden ideales Abführmittel für Kinder ist. „Califig“ ist von promptem und doch milder Wirkung in allen Fällen von Verstopfung, Magenbeschwerden und Appetitlosigkeit. Es ist angenehm im Geschmack und verursacht keinerlei Nebenbeschwerden. Auf die Marke „Califig“ ist besonders zu achten, da hierdurch allein das ursprüngliche echte Original-Produkt der California Fig Syrup Co. verbürgt wird. In Apotheken käuflich pro 1/2 Flasche M. 2.50, 1/4 Flasche M. 1.50. F 127 Bestandteile: Syr. Fici California. (Spezial Mod. California Fig Syrup Co. parat.) 75, Extr. Sonn. liquid. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: H. E. Köhler, für den Abdruck redaktioneller Teile: G. Köhler; für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellwieser'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 20. Juni 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.30; 1 österr. B. L. O. = 2; 1 fl. ö. Wrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 after-Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wrg. - Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.		Kasseler Aktien.		Bergwerks-Aktien.		Aktv. Transp.-Anst.		Bank-Aktien.		Industrie-Aktien.		Pr.-Obl. v. Transp.-A.		Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		Zi. Bodenkredit-Pfandbr.		Zi. Pr.-Obl. v. Transp.-A.		Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		Wechsel.	
3 1/2	D. R.-Anl. (abg.)	102.	3 1/2	Karlsruhe von 1886	92.	0.	El. Lahmeyer	92.30	5.	Ks. F.Nb.v. 721 S. 6 fl.	100.50	4.	M. B. C. A. (i. Gr.) II	100.50	4.	M. B. C. A. (i. Gr.) II	100.50	6.	St. Ls. Fr. M. W. Div.	100.50	6.	St. Louis Wch. z. W.	100.50
3 1/2	Pr. c. St.-A. (abg.)	101.90	3 1/2	do. 1889	90.	3.	Licht u. Kr.	109.70	4.	do. v. 1887 Silb.	100.10	4.	do. Ser. III	96.	4.	do. unk. b. 1906	102.	4.	Union Pacific 1 Mtg.	102.	4.	West. N.-Y. u. P. I. M.	102.
3 1/2	Bad. St.-Anl.	103.90	3 1/2	do. 1890	90.	4.	Schuckert	103.70	4.	do. v. 1888 Silb.	100.	4.	Nass. Ldsb. Lit. Q.	102.70	4.	do. R.	99.70	4.	West. N.-Y. u. P. I. M.	102.	4.	Gen. M. Bds. u. C.	102.
3 1/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.80	3 1/2	do. 1891	90.	6.	Siem. u. H.	140.20	4.	do. v. 1889 Silb.	98.50	4.	do. J.	99.70	4.	do. F. O. H. K. L.	99.70	4.	do. M.	99.70	4.	do. N.	99.70
3 1/2	Hamb. St.-Rente	99.50	3 1/2	do. 1892	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1890 Silb.	98.20	4.	do. P.	99.70	4.	do. O.	100.	4.	do. S.	100.	4.	do. T.	100.
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	102.50	3 1/2	do. 1893	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1891 Silb.	98.20	4.	do. U.	100.	4.	do. V.	100.	4.	do. W.	100.	4.	do. X.	100.
3 1/2	Sächsische Rente	88.90	3 1/2	do. 1894	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1892 Silb.	98.20	4.	do. Y.	100.	4.	do. Z.	100.	4.	do. AA.	100.	4.	do. AB.	100.
3 1/2	Würt. Anl.	100.50	3 1/2	do. 1895	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1893 Silb.	98.20	4.	do. AC.	100.	4.	do. AD.	100.	4.	do. AE.	100.	4.	do. AF.	100.
3 1/2	Grüch. E.-B. str. 90 Fr.	44.50	3 1/2	do. 1896	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1894 Silb.	98.20	4.	do. AG.	100.	4.	do. AH.	100.	4.	do. AI.	100.	4.	do. AJ.	100.
3 1/2	Ital. Rente i. O. Le	103.20	3 1/2	do. 1897	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1895 Silb.	98.20	4.	do. AK.	100.	4.	do. AL.	100.	4.	do. AM.	100.	4.	do. AN.	100.
3 1/2	Norw. Anl. v. 1892	100.	3 1/2	do. 1898	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1896 Silb.	98.20	4.	do. AO.	100.	4.	do. AP.	100.	4.	do. AQ.	100.	4.	do. AR.	100.
3 1/2	Öst. Goldrente 6 fl.	101.	3 1/2	do. 1899	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1897 Silb.	98.20	4.	do. AS.	100.	4.	do. AT.	100.	4.	do. AU.	100.	4.	do. AV.	100.
3 1/2	St. O. (F. J.) S.	128.	3 1/2	do. 1900	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1898 Silb.	98.20	4.	do. AW.	100.	4.	do. AX.	100.	4.	do. AY.	100.	4.	do. AZ.	100.
3 1/2	St. O. (C. L.) S.	111.	3 1/2	do. 1901	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1899 Silb.	98.20	4.	do. BA.	100.	4.	do. BB.	100.	4.	do. BC.	100.	4.	do. BD.	100.
3 1/2	Lokalbahnen Kr.	81.80	3 1/2	do. 1902	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1900 Silb.	98.20	4.	do. BE.	100.	4.	do. BF.	100.	4.	do. BG.	100.	4.	do. BH.	100.
3 1/2	Silb.-Rkt. Jan. 6 fl.	100.	3 1/2	do. 1903	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1901 Silb.	98.20	4.	do. BI.	100.	4.	do. BJ.	100.	4.	do. BK.	100.	4.	do. BL.	100.
3 1/2	Pap.-Febr.	100.	3 1/2	do. 1904	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1902 Silb.	98.20	4.	do. BM.	100.	4.	do. BN.	100.	4.	do. BO.	100.	4.	do. BP.	100.
3 1/2	Staats-Rente Kr.	99.70	3 1/2	do. 1905	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1903 Silb.	98.20	4.	do. BQ.	100.	4.	do. BR.	100.	4.	do. BS.	100.	4.	do. BT.	100.
3 1/2	Portug. Tab.-Anl.	99.70	3 1/2	do. 1906	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1904 Silb.	98.20	4.	do. BU.	100.	4.	do. BV.	100.	4.	do. BW.	100.	4.	do. BX.	100.
3 1/2	Neue Portug. S. III	61.	3 1/2	do. 1907	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1905 Silb.	98.20	4.	do. BY.	100.	4.	do. BZ.	100.	4.	do. CA.	100.	4.	do. CB.	100.
3 1/2	Rum. (alt) v. 81-82	99.90	3 1/2	do. 1908	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1906 Silb.	98.20	4.	do. CC.	100.	4.	do. CD.	100.	4.	do. CE.	100.	4.	do. CF.	100.
3 1/2	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	99.90	3 1/2	do. 1909	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1907 Silb.	98.20	4.	do. CG.	100.	4.	do. CH.	100.	4.	do. CI.	100.	4.	do. CJ.	100.
3 1/2	Türk.-Egypt.-Trb. £	74.80	3 1/2	do. 1910	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1908 Silb.	98.20	4.	do. CK.	100.	4.	do. CL.	100.	4.	do. CM.	100.	4.	do. CN.	100.
3 1/2	priv. Eft. v. 90	99.50	3 1/2	do. 1911	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1909 Silb.	98.20	4.	do. CO.	100.	4.	do. CP.	100.	4.	do. CQ.	100.	4.	do. CR.	100.
3 1/2	cons. v. C.	99.50	3 1/2	do. 1912	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1910 Silb.	98.20	4.	do. CS.	100.	4.	do. CT.	100.	4.	do. CU.	100.	4.	do. CV.	100.
3 1/2	conv. Lit. B. Fr.	60.50	3 1/2	do. 1913	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1911 Silb.	98.20	4.	do. CW.	100.	4.	do. CX.	100.	4.	do. CY.	100.	4.	do. CZ.	100.
3 1/2	Ung. Gold-R.	99.70	3 1/2	do. 1914	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1912 Silb.	98.20	4.	do. CA.	100.	4.	do. CB.	100.	4.	do. CC.	100.	4.	do. CD.	100.
3 1/2	(Kl.)	100.30	3 1/2	do. 1915	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1913 Silb.	98.20	4.	do. CE.	100.	4.	do. CF.	100.	4.	do. CG.	100.	4.	do. CH.	100.
3 1/2	Eia. Tor	82.60	3 1/2	do. 1916	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1914 Silb.	98.20	4.	do. CI.	100.	4.	do. CJ.	100.	4.	do. CK.	100.	4.	do. CL.	100.
3 1/2	St. (Kr.) Rt. Kr.	97.40	3 1/2	do. 1917	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1915 Silb.	98.20	4.	do. CM.	100.	4.	do. CN.	100.	4.	do. CO.	100.	4.	do. CP.	100.
3 1/2	Arg. L.O.-A. v. 1887 Pes.	88.80	3 1/2	do. 1918	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1916 Silb.	98.20	4.	do. CQ.	100.	4.	do. CR.	100.	4.	do. CS.	100.	4.	do. CT.	100.
3 1/2	Chin.-St.-A. v. 1895	102.90	3 1/2	do. 1919	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1917 Silb.	98.20	4.	do. CU.	100.	4.	do. CV.	100.	4.	do. CW.	100.	4.	do. CX.	100.
3 1/2	Egypt. unif. A. Fr.	105.80	3 1/2	do. 1920	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1918 Silb.	98.20	4.	do. CY.	100.	4.	do. CZ.	100.	4.	do. CA.	100.	4.	do. CB.	100.
3 1/2	Mex. Ing. I-IV Pes.	102.25	3 1/2	do. 1921	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1919 Silb.	98.20	4.	do. CC.	100.	4.	do. CD.	100.	4.	do. CE.	100.	4.	do. CF.	100.
3 1/2	cons. Pes.	96.50	3 1/2	do. 1922	90.	9.	Gas Frankf.	181.	4.	do. v. 1920 Silb.	98.20	4.	do. CG.	100.	4.	do. CH.	100.	4.	do. CI.	100.	4.	do. CJ.	100.

Königlich Preuss. Klassen-Lotterie.
 Zur 1. Klasse 211. Lotterie sind:
 ganze Lose zu 40.—
 halbe " " 20.—
 viertel " " 10.—
 achte " " 5.—
 zehntel " " 2.—
 zu haben.
 Königl. Lotteriegewinn: H. Wieneke,
 Mainzerstraße 31.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“
 Heute Dienstag, den 21. Juni, 8 Uhr Abends:
Großes Militär-Concert,
 ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. No. 80 (von Werder), unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Gottschalk. 1850
 Eintritt 10 Pf., dafür ein Programm.
 Aug. Böckemeier.

Immobilien.
 Eine renommierte Gastwirtschaft, mit dem in besserer Lage Wiesbadens fränkischer halber zu verkaufen.
 Julius Allstadt, Immobilien,
 Bismarckring 1.
Wags mit Wirtschaft hier oder anderswo zu kaufen oder pachten gefälligst zu verkaufen.
 C. Wagner, Bismarckring 5.

Hühneraugen,
 schmerzhaftes Hornhaut, verwaachsene Nägel etc. entfernt in wenigen Min. schmerzlos u. gefahrlos.
J. Kuhl, gepr. Heilgehilfe, Weberg. 44, 2.
 Zu sprechen von 1-1 u von 3-4 ab 4 Uhr auch ausser dem Hause, **Telephon 2799.**

Immobilien.
 Ein Eigenhaus, passend für jedes Geschäft, Bismarckring, zu verkaufen.
 Julius Allstadt Immobilien,
 Bismarckring 1.

Immobilien.
 Grundstücke an der Schiersteinerstraße preiswert zu verkaufen.
 Julius Allstadt, Immobilien,
 Bismarckring 1.

Urologie.
 ohne Provision - stellt besterem die Urologie und Krankentafeln-Verfälschung Herren und Damen als Beihilfe an (Non-Res.)
 Bedingung: höchste Aufschlüsselung, ungenügende Offerten unter F. J. 520
G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.



Heureka!

Neueste und beste elastische Haarunterlage... auf Hochschleif, zur Erhöhung des Vorderhaars...

Heureka

Bei Damen, die sich selbst modern frisiren wollen, besonders zu empfehlen. Borrüthig in allen Farben mit und ohne Netzhaar.

M. Jung,

Coiffeur.

Wilhelmstr. 8 (Metropole),

kleiner feiner Haararbeiten und Reparaturen.

Prächtig Wittigstisch à Port. 1.20, bei Abnahme von 10 Markten 1.10, bei Zulassung ins Haus p. Port. 10 Pf. mehr. H. Hütigenbach, Deconom, Garnison-Cafino, Dogheimerstraße 1.

Probieren Sie in allen Fällen

Kaiser Friedrich Quelle. Natron-Lithion-Quelle. Vornehmstes Tafelwasser. Ueberall erhältlich. Bewährt gegen Gicht u. Rheumatismus. Leicht verdaulich, daher unentbehrlich für Magenleidende.

General-Depot Jos. Huck, Rönneberg 12, Tel. 2333.

Haller's Spar-Gasocher.



Mit jeder Flamme kann man 2 Gefäße zum Kochen bringen. Durch eine praktische Einrichtung des Brenners bekommt derselbe doppelte Luftzuführung und löst daher schnell bei sehr geringem Gasverbrauch.

Franz Flössner,

Welschstraße 6. 1680

10,000 Mk. sind zu 4% l. Hypoth. vom Selbstdarl. auszuliehen. Offerten u. G. 161 an den Tagbl.-Verlag erb.

Ein H. Rickenherd mit Schiff u. 1 Spülstein zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis an Mühling, Schornhorststraße 24.

Grosse Freiburger Dombau-Lotterie.

Ziehung 6. bis 9. Juli 1904. Hauptpr.: 100,000, 40,000, 20,000, 10,000 u. s.w. Orig.-Loose 3.30, Porto und Liste 90 Pf. J. Rachor, Haupt-Kollekteur, Mainz. (No. 2718) F.R.

Zähne, Schmerzlos

Plombiren schmerzloser Zähne, Zahnziehen u. Jos. Piel, Kaiser-Friedrich-Ring 20, Part., wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amer. Fachschule. „Caritas-Schwesterheim“, Fernsp. 2945, verleiht geprüfte abged. Privat-Praxen Pflegerinnen. Zeugnisse Neben den Derten Bersten zur Verfügung. Die Ober-Schwester.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Weinschenk, Kfm. m. Fr., München. Igr. Hendricks, Kfm., Arnheim. v. Litwinsky, Hofrat, Warschau. Wolff, Kfm., Leiden. Altesaal, Hagelmoser, Kfm., Berlin. Balcher, Gen.-Konsul, Christiania. Bulowski, m. Nichte, Hagensberg. Dullo, Fr. Hauptm., Hamburg. Badischer Hof. Tölke, Fr. Pastor m. Töcht., Northeim. Bayerischer Hof. Leimbach, Kfm., Karlsruhe. Leimbach, Fr., Karlsruhe. Belle von Berger, Staatstierarzt, Dr. m. Fr., Vlaadingen. Mallet-Prevret, m. F. u. Bed., New York. Harrison, Fr. m. F. u. Bed., Indianapolis. Hotel Bender. Kuhn, Fr., Plauen. Kuhn, Plauen. Kripp, Rent. m. Fr., Wallenstädten. Breyer, Fr., Udenheim. Hotel Biemer. Macintyre, Fri. Rent., Windsor. Burges, Fri. Rent., Glostershir. Nevin, Fri. Rent., Lancaster. Anus, Fri. Rent., Lancaster. Zwei Böcke. Achterath, Kfm., Köln. Schwappach, Rent., Bamberg. Kollmann, Kastrop. Hahlo, Kfm., Oldenburg. Dählheim. Schneither, Fr., Amsterdam. Winzer, Fr., Haag. Tallinger, G., Fr., Arnheim. Thallinger, Chr., Fr., Arnheim. Faassen, Fr., Utrecht. Distanmühle. Seefeld, Fr., Berlin. Joachimczyk, Fr., Posen. Elbern. Griesshaber, Kfm., Stuttgart. Walz, Agent, Frankfurt. Fick, Kfm., Gießen. Dupré, Kfm., München. Lederer, Kfm., Prag. Metzger, Fr., Düsseldorf. Leven, Kfm., München. Mörkel, Nürnberg. Kubera, Nürnberg. Näumann, Kfm., Bensheim. Tilsch, Kfm., Wien. Liebert, Kfm., Magdeburg. Isaacsöhne, Kfm., Berlin. Eisenbahn-Hotel. Kundmann, Kfm., Kopenhagen. Adam, Ingen., Dr., Düsseldorf. Haffner, Kfm. m. Fr., Braunschweig. Waxweiler, Kfm., Köln. Richter, Erfurt. Bernhard, Frankfurt. Doppmann, Kfm., Osterode. Brandesen, Dr. med. m. Fr., Gravenhagen. Heß, Kfm., Ohrdruf. Schreiber, Kfm., Frankfurt. Kloppe, Grubensbes., Niedermendig. Engeström, Kfm. m. Fr., Stockholm. Englischer Hof. Goedel, Kfm. m. Fr., Berlin. Busch, Baumeister, Stuttgart. Hartoch, Fr. Rent. m. T., Düsseldorf. Thiess, Fabrikbes. m. Fr., Ilmenau. Schneider, Fr., Pflanz, Heidelberg. Ebbwina. Hübel, Kassel. Diefenbach, Kfm., Rettert. Schede, Kfm., Weizlar. Gerson, Kfm., Boppard. tSroh, Kfm., Hanau. Kittel, Fabr., Nürnberg. Völker, Kfm., Oberhausen. v. J. Thüsen, Pfarrer, Oberhausen. Manz, Postsekretär m. Fr., Mannheim. Mucke, Architekt, Leipzig. Vogt, Architekt, Leipzig. Holzhausen, Köln. Meisen, Köln. Nultheim, Rent., Köln. Rehfish, Rent., Köln. Popp, Köln. Friedrichshof. Lob, Kfm., Dieburg. Kopp, Kfm., Homburg. Flator, Inspekt., Elberfeld. Neuenhaker, Kfm., Krefeld. Hotel Gambrius. Steinhauer, Bauunternehmer m. F., Essen. Dr. Gierlichs Kurhaus. Hilgers, Fri., Köln. Hahn, Fabrikbes., Schwedt. Gruner Wald. Albersheim, Kfm., Berlin. Schimmeroth, Kfm., Köln. Schneider, Kfm., Offenbach. Quast, Kfm., Berlin. Döring, Rent. m. Fr., Duisburg. Bohlmann, Kfm., Weimar. Kaufmann, Kfm., Frankfurt. Ruprecht, Kfm., Berlin. Schlessinger, Kfm., Berlin. v. d. Schuyk, Fri., Haag. Strienz, Kfm., Stuttgart. Meines, Fri., Haag. de Jong, Fri., Haag. Friedlieb, Kfm., Berlin. Baumann, Inspekt., Berlin. Rosenbaum, Kfm., Berlin. Kraft, Kfm., Brüssel. Schweke, Kfm. m. Fr., Coesfeld. Wedel, Kfm., Berlin. Escher, Kfm., Krefeld. Ratgeber, Kfm., Köln. Müller, Kfm., Neunkirchen. Schubert, Kfm. m. Fr., Köln. Reimann, Kfm., Berlin. Noak, Rent., Berlin. Klempen, m. T., Berlin. Rau, Kfm. m. Fr., Barmen. Frisch, Dr. med. m. Fr., Eilenberg. Blumenthal, Kfm., Berlin. Sildis, Kfm., Köln. Löhling, Kfm., Brühl. Jacob, Importeur, Weissenburg. Spilker, Kfm. m. Fr., Bochum. Wolfenstein, Kfm., Berlin. Marcus, Kfm., Berlin. Neumark, Kfm., Fürth. Hahn. Stern, Kfm., Göttingen. Haeske, Eisen-Sekret., Danzig. Holdenauer, Stat.-Vorsteher, Swinemünde. Hesse, Rent., Friedland. Derneer, Fabrikbes. m. Fr., Lötlich. Kappel. Gutmann, Kfm., Nordhausen. Stern, Kfm. m. Nette, Stettin. Bohn, Kfm. m. Fr., Halle. Schreiner, Kfm., Berlin. Streitz, Kfm., Berlin. Hotel Hohenzollern. Hartog, Kfm. m. Fr., Rotterdam. Vier Jahreszeiten. de Vlieschaesser, m. Fr., Oudenarde. Schuurheyne Boeje, Kfm. m. Fr., Amsterdam. Hitzig, Rent. m. Fr., Berlin. Eisenbad. Rachinski, Fri. Rent., Charlottenburg. Kaiserhof. Salomons, Fri., London. Goldberg, m. Fr., Vevey. Bles, Fr. Konsul, London. Koenig, Gutsbes. m. Fr., Gouty. Scheibler, Fabr., Aachen. Thormann, New York. Uhl, m. Fr. u. Bed., Berlin. Jacoby, Kfm., Berlin. Herzfeld, Fr., Berlin. Kaiserlicher Hof. Guster, Fabr. m. Fr., Mainz. Kammé, Kfm., Paris. Lanz. Grosse-Grollmann, Gutsbes. m. Fr., Röhlinghausen. Strummann, Fr. Gutsbes., Röhlinghausen. Arouprinz. Barth, Kfm., Frankfurt. Zum Landsberg. Demel, Kfm., Hildesheim. Hotel Lloyd. Vorsteher, Fr. m. T., Barmen. Vorsteher, m. Fr., Elberfeld.

Mehler. Hering, Hauptm., Graudenz. Buss, Korps-Stabs-Veterinär, Kassel. Friedrich, Leut., Osterode. Wettich, Leut., Osnabrück. Wallis, Leut. u. Regiments-Adjutant, Küstrin. Metropole u. Monopol. Ungewitter, Berlin. Kaiser, Kfm., London. Assmus, Kfm., Wesselburen. Lippmann, Kfm. m. Fr., New-Orleans. Rassenfox, Lütlich. Loppard, Brüssel. Goumanns, Brüssel. Rübél, Bautechniker, Elberfeld. Paap, Heide. Petry, Siegen. Lemarche, Siegen. Jench, Kfm. m. Fr., Basel. Weinlig, Sydney. v. Meer, Aachen. Schoorl, Kfm. m. Fr., Haarlem. Coates, London. Minerva. Griebel, Dr. med. m. Fr., Neustadt. v. Pfall, Major m. Fr., Karlsruhe. Scholl, Oberst m. Fr., Köln. Hotel Morgenroth. Tigges, Fri., Hagen. Hotel Nassau. Schlesinger, Fabr. m. Fr., Berlin. Cohen, Rent. m. Fr., Berlin. Engeström, Kfm. m. Fr., Stockholm. Orban-Ket, Rent. m. Fr., Lütlich. Magin, Rent. m. Bed. u. Automobilführer, Paris. Thieme, Gen.-Konsul u. Geh. Komm.-Rat m. Fr. u. Bed., Leipzig. Schreiner, Justizrat m. T., Köln. Six, Rent. m. Fr., Haag. Mutsaers, Rent. m. Fr., Haag. de Jong, Frhr. m. Fam., Baarn. Lambert, Fr. Rent., Kampen. Engelenberg, Fr. Rent., Kampen. Faber, Rent. m. F., Milwaukee. Koenig, Rent., Milwaukee. National. Paholkoff, Fri., Moskau. de Grand Ry, m. Fr., Brüssel. Lefevre, Rent., Paris. d'Anvers, Fabrikbes., Paris. Keys, 2 Fri., Birmingham. Goloffsky, Staatsrat, Petersburg. Tölsty, Dr. med. m. Fr., Moskau. Popoff, Kfm., Moskau. Kurantst. Nerotal. Ansel, Fr., Bochum. Nonnenhof. Wiems, Kfm., Frankfurt. Zuhorn, Kfm., Osnabrück. Weil, Kfm., Neustadt. Snoeke, Stud. jur., Utrecht. Greus, Fabr., Utrecht. Westbeul, Automobilführer, Utrecht. Wagemann, Kfm., Lehr. Deutsch, Kfm., Berlin. Schulte, Kfm., Düsseldorf. Theissen, Kfm., Düsseldorf. Kleophas, Kfm., Berlin. Erkelenz, Kfm. m. Fr., Köln. Obermeier, Kfm., Köln. Rayuel, Kfm., Kaiserslautern. Trol, Kfm., Frankfurt. Grünberg, Kfm., Frankfurt. Fuchs, Kfm., Frankfurt. Hotel du Parc u. Bristol. Schmits, Rent. m. Fr. u. Automobilführer, Dordrecht. Pariser Hof. Collies, Fri., Stettin. Kundler, Fr. Hauptm., Carlshof. Pilz, Fr., Stettin. Billström, Domänenintendant, Karstadt. Pilsener Hof. Müller, Ing., Darmstadt. Piene, Sekretär, Grenob. Koch, Kfm., Berlin. Lesser, Kfm., Brotterode. Zur neuen Post. Platter, Fabr. m. Fr., Lüttringhausen. Breul, Kfm., Frankfurt. Promenade-Hotel. Visser, m. Fr., Amsterdam. Wollank, Gutsbes., Schloß Dammsmühle. Zur guten Quelle. Greuling, Kfm., Diez. Tüngler, Fr., Haveberg. Gerlach, Fr., Bingenwalde. Weber, Fri., Berlin. Quisiana. v. Blumenthal, Plantagenbes., Staffelde. von Blumenthal, Fr. Rent., Staffelde. Erlanger, Fr. Rent., Frankfurt. Eitner, Kapitänleut. m. Fr., Friedrichsort. Noack, Rittmeister, Forbach. Reichspost. Neumann, m. Fr., B.-Gladbach. Müller, Hotelbes., Niedersieditz. Oeser, Kfm., Niedersieditz. Scheer, Architekt m. Fr., Charlottenburg. Peters, Kfm., Lübeck. Teichert, Kfm., Berlin. Schneider, 2 Hrn. Fabr., Pennig. Stöber, Kfm., Hannover. Mörtzsch, Fabr., Pennig. Rhein-Hotel. van der Toorn, Rent. m. Fr., Amsterdam. Hacklander, Kfm. m. Töcht., Wermelskirchen. Wahlers, Konsultatssekret., Antwerpen. Frank, Reg.-Rat, Aurich. Fromm, Reg.-u. Forstrat, Marienwerder. Wöddigen, Dr. med. m. Fr., Hamburg. Hamböchen, Kfm., Krefeld. Orkler, Rent. m. T., Berlin. Cooksby, Zivilingen., Reading. Hügé, Ingen., Mannheim. Hotel zum Rheinsteine. Brouas, Opernsänger, Köln. Rückert, Kfm., Stuttgart. Hotel Ries. Ahhan, Rent. Schweden. Petersson, Kfm., Schweden. Alfred, Ger.-Sekret., Ars (Mosel). Bitters Hotel u. Pension. Fuhrmann, Fri., Schwelm. Filling, Fri., Schwelm. Römerbad. Dörre, Bankier, Gers. Bothner, Konsul, Charlottenburg. Bogulawski, m. Fr., Berlin. Hotel Rose. Niguel, Advokat, Brüssel. Niguel, Brüssel. Ewing, Fr., Glasgow. Smart, Fr., Glasgow. Byström, Hauptm. m. Fr., Schweden. Armstrong, Fri., London. Russischer Hof. Runge, Kirch-Ohsen. Savoy-Hotel. Mayer, Kfm., Schifferstadt. Schützenhof. Seelgen, Kfm. m. T., Brüssel. Amhuth, Fri., Pödebruch. v. Massow, Fri., Stettin. Schweinsberg. Coertze, Fabr., Breslau. Paul, Kfm., Leer. Kottger, Fabr., Münster i. W. Behner, m. Fr., Hamburg. Käner, Fabr., Schönau. Fritsen, Fabr., Rasp. Jarot, Fabr., Belzig. Spiegel. Dietrich, Kfm., Chemnitz. Wagner, Fr., Kastel. Dinders, Kfm., Sterkrade. Harreus, Kfm., New York. Zum goldnen Stern. Zölich, Fabr., Hemscheid. Bunroth, Rent., Aachen. Matusersky, Gutsbes., Bromberg. Tannhäuser. Knothe, Kfm., Wallershausen. Böhlen, Kfm., Berlin. Moeninghoff, Kfm., Köln. Bendix, Kfm. m. Fr., Köln. Lütke, Kfm. m. Fr., Barmen. Wintelmann, Kfm., Düsseldorf. Töll, Kfm., Düsseldorf. Gross, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. Runge, Kfm., Köln. Jödel, Kfm., Köln.

Schotten, Kfm., Köln. Rathgen, Kfm., Köln. Frein, Kfm., Köln. Deils, Fr. m. T., Berlin. Groll, Kfm., Kassel. Tannus-Hotel. Gatyrowitsch, Fr. Dr., Berlin. Lurie, Fr. Rent., Berlin. Warrick, Kfm., Nürnberg. Dorn, Fri. Rent., Koburg. Kornerupp, Ingen., Remagen. Wolpert, Kand. med., Erlangen. Kürten, Architekt, Köln. Botton, Rent. m. Fr., Bridgeport. Lagershaue, Brauereibes. m. Fr., Stadthagen. Luis, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. Vogel v. Falkenstein, Fr. Rent., Kholow. v. Kaphengst Kholow, Rittergutsbes., Kholow. Jolesky, Ingen. m. Fr., Warschau. Kunster, Oberförster, Treis. Rosenthal, Kfm., Berlin. Wienecke, Dr. med., Berlin. Berlet, Hauptm., Berlin. Union. Lobeck, Duisburg. Strött, Lippstadt. Schneider, Berlin. Beyer, Duisburg. Bender, Kfm., Trarbach. Winstermann, Duisburg. Schmitt, Ludwigshafen. Viktoria-Hotel und Badhaus. Everts, Rechtsanw. m. Fr., Arnheim. Baillie Hamilton, Lady, London. Neumann, Fri., Rußland. Steinmann, Fabr. m. Fr., Tiefenfurt. Holthaus, Fabr., Bremen. Weygandt, Fri., Hattingen. Weygandt, Fr., Hattingen. Kerry, Fabr., Gand. Müller, Fabr., Lütlich. van Hall, Kfm., Zwolle. van Hall, Rent., Zwolle. Kokeritz, Dr. phil., Uppsala. de Vanonere, Fabr., Lütlich. Raichle, Agent, Mannheim. Schädel, Fabr., Hanau. Arnold, Baurat, Hanau. Koster, Fr., New York. Hallen, Fabr., Lütlich. van Liefland, Architekt u. Ingen. Haag. Besseling, Fabr., Haag. Penn, Rent., Haag. Besseling, Fabr., s'Gravenhage. Vogel. Leiter, Kfm., Mannheim. Stratemann, Fabr., Bielefeld. Göthel, Kfm., Ehrenfriedensdorf. Petersen, Kfm., Dessau. Schilling, Kfm. m. Fr., Berlin. Koll, Kfm. m. Fr., Duisburg. Fitzer, Kfm., Walldorf. Becker, Ref. m. Fr., Straßburg. Birkholz, Kfm. m. Fr., Friedenzau. Schlestein, Kfm., Berlin. Behrmann, Kunstmaler, Berlin. Mayer, Kfm., Ober-Ingelheim. Lederb., Gutsbes., Heimbach. Marer, Kfm., Kopenhagen. Dünkelsberg, Kfm., Koblenz. Peraknings, Kfm., Tilsit. Weiss. Schween, Kantor m. Fr., Braunschweig. Becker, Gutsbes. m. Fr., Niederpleis. Nepla, Notar m. Fr., Broeglam. Hamacher, Köln. Loff, Chemiker, Mannheim. Müller, Kfm., Hamburg. Court, Kfm., Köln. Baltzer, Kfm., Diez. Court, Apotheker, Neuf. Krach, Fabr., Pappenheim. Ballié, Fabr., Basel. Westfälischer Hof. Lobbenberg, Kfm., Köln. Wilhelma. Dremel, Hotelbes. m. Fr. u. Automobilführer, Brüssel. Ecker, Generaldirektor m. Fr., Steyr. In Privathäusern: Pension Böttger. Rosendorf, Dr. phil. m. F., Landau. Rüsche, Fri. Rent., Landau. Gr. Burgstraße 3. Knothe, Kfm., Tomaszow. Gr. Burgstraße 12. Wüst, Fr. Assessor, Gerolzhofen. Villa Carmen. Schuster, Fabr., Markneukirchen. Privathotel Colonia. Busch, Kfm., Leipzig. Kindt, Kfm., Leipzig. Friedrichstraße 8, 1. Flum, Kfm., Würzburg. Friedrichstraße 18, 1. L. Weinknecht, Kfm., Breslau. Friedrichstraße 21, 1. Jacob, Saarbrücken. Villa Helene. van Leeuwen, Rent. m. F. u. Automobilführer, Arnheim. Brand, Fri., Antwerpen. Villa Herta. Beranyi Seraby Lakaka, Bombay (Indien). Evang. Hospiz. Schneider, m. Fr., Elberfeld. Kleinfelder, Köln. Polizeirat m. Fr., Bromberg. Müller, Kfm. m. Fr., Königsberg. Schmidt, Assessor m. F., Essen. Walter, Fr., Neunkirchen. Langemann, Fri., Seehausen. Herrmann, Fr., Stendal. Bruchetis, Fri., Berlin. Charrier, Fri., Berlin. Kirchgasse 49. Vogt, Fri., Langenselbold. Neidhardt, Fri., Langenselbold. Pension Kordina. v. Wassilielf, Petersburg. Auerbach, Kfm. m. Fr., New York. Luisenstraße 3. Faerber, Genf. Luisenstraße 12. Fischer, Kfm., Heilbronn. Bumiller, Rent., Offenbach. Knutzen, Kfm. m. Fr., Flensburg. Hatzenhöher, Fri., Offenbach. Luisenstraße 14. Ciomann, Fri., Mailand. Haas, Ref., Köln. Villa Monbijou. Ihre Durchlaucht Wilhelmine Prinzessin Friedrich zu Sayn und Wittgenstein m. Kammerfrau, Drujnöselle. Pension Mon-Repos. Eichler, Fr. m. Kind, Hanau. Pension Mühlenbruch. Tampowsky, Kfm., Königsberg. Mühlgasse 5. Gernandt, Hauptm. u. Adjutant, Frankfurt. Museumstraße 4, 1. von der Osten, Offiz. m. Fr., Metz. Nerotal 31. Thiessen, Fri. Rent., Rußland. Pension Reuter. Moeller, Hauptm. m. Fr., Verden. Himmel, Kfm., Braunschweig. Privathotel Silvana. Lippmann, Fr., Landsberg. Cohn, Kfm. m. Fr., Bromberg. Stiftstraße 2, P. Graetz, m. Fr., Berlin. Stiftstraße 12. Knack, m. Fr., Köln. Zacharias, Ober-telegraphenassistent, a. D., Magdeburg. Tannusstraße 9, 1. Buchloh, Fabrikbes. m. Fr., Berlin. Villa Violette. Reinhardt, Hauptm., Glogau. Weissermel, Fr. Rittergutsbes., Gr. Gröben. Webergasse 3. Caasmann, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. Elias, Rent. m. Fr., New York. Wilhelmstraße 10 a. Hirsch, Fr. Dr., Berlin. Rewald, Fr., Berlin. v. Otter, Baron m. Fr., Stockholm.

Neroberg.

Mittwoch, den 22. Juni,
Nachmittags 4 Uhr:

Großes Militär-Concert,

Operetten-Programm,
ausgeführt von der Kapelle des Füf.-
Regts. von Gersdorff (Kurfest.)
No. 80, unter Leitung ihres Kapellmeisters
Herrn E. Gottschalk. F 409
Eintritt 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Zahnbürsten

mit Garantie für Haltbarkeit.

In jeder Größe, Ausstattung
und Preislage vorrätig.

Die Borsten sämtlicher von mir in
den Handel gebrachten Zahnbürsten sind
nach einem besonderen rationellen Ver-
fahren desinfiziert und gereinigt, wodurch
in hygienisch-sanitärer Beziehung jede
Garantie geboten wird. 1844

Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Telefon 717.

Raff.

Geflügelzucht.

Täglich zu haben

Trink-Cier.

Auf Wunsch ins Haus geliefert.
Kendstraße 8, P. rechts.



ALBION

(patentamt. geschützt)
No. 2 verhärtet
entfernt

jede den Teint
entstellende
Färbung,
Sommerprossen
und Mitesser
und macht die Haut blendend weiß.

Recht Flacon à 1 Mark in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Gr. Burghstraße 6. Telefon 2483.

M. Bentz, Telefon 341,
WIESBADEN.
Gegr. 1883

Oberhemden nach Maass,
garantirt guter Sitz. 947

M. Bentz,
Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

Zahnbürsten

kaufen Sie gut u. unter Garantie

in der 1144

Drogerie Otto Lilie,
12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinstr.

Gegründet

1876.



Natürlich kohlensaure
Mineral-Quelle.

Tafelgetränk 1. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh,
Blasen- und Nierenleiden.

Älteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.

Hauptniederlage: **Conrad Hock, Wiesbaden.**

Körnerstrasse 4. Telefon No. 2803.

Hauptniederlage für unsere „natürlich flüssige Kohlensäure“
Carl Doetsch, Wiesbaden, Adolphstrasse 5.

Die Direktion: Gerolstein, Rheinpreussen. F 67

⚡ Sommer-Preise ⚡

der

Wiesbadener Kohlen-Handlungen.

Gültig innerhalb des Stadtberings.

Förderkohlen (gemischte Kohlen)	Mk. 22.—
Bestmelirte Kohlen, ca. 50 bis 60 % Stücke	23.—
Fetttauskohlen I und II, nachgesicht	26.—
III	24.—
Anthracitkohlen B, deutsche Marken	37.—
Braunkohlen-Briketts „Union“	20.—
Brechcofs von Schulz & Consolidation	31.—
von anderen guten Ruhrzechen	30.—
Halb gesiebten, halb gebrochenen Coals, Ia Ruhrzechen, per lose Fuhre von 20 Ctr. frei vor das Haus.	29.—

In Säcken frei Keller geliefert 5 Pf. per Ctr. mehr.

Preis-Aufschlag auf obige Notirungen bei kleineren Mengen: Von 15 bis 20 Ctr.
5 Pf., von 6 bis 14 Ctr. 10 Pf., von 1 bis 5 Ctr. 15 Pf. per Ctr. frei Keller geliefert.

Zahlbar innerhalb 30 Tagen in Baar ohne jeden Abzug.

Ab 1. August treten höhere Winterpreise in Kraft. 1507

Bahnholz.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze,
empfiehlt möblierte Zimmer und Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Prima frische
deutsche u. italienische

Cier,

vorzüglich zum Sieden,
per Stück 4 1/2, 5, 5 1/2, 6 u. 7 Pf.,
im Viertelhundert billiger.

Sand-Cier,

garantirt ganz frische Trinkeier,
vorzüglich zum Robessen,
per 1 Stück 8 Pf., 25 Stück Mk. 1.00
empfiehlt

J. Hornung & Co.

Eier- und Butter-Großhandlung,
Telephon 892, 3 Dämergasse 3, Telephon 892.

Trabener Moselwein

per Flasche 50 Pf. ohne Glas, bei 18 Flaschen,
in größeren Vorken noch billiger.

Eingelie 55 Pf. 1762

E. Brunn, Adelheidstraße 33.
Tel. 2274. Derzogl. Aukt. Hoflieferant.

Prima neue weiße Kartoffeln

offerirt, diese Woche eintreffend, per Ctr. zu 5 Mk.,
inkl. Sad, ab Station Bad Nauheim, gegen
Nachnahme. F 67

M. Manasse,

Kartoffelversandgeschäft,
Telephon 356.

Der ächte
„J. Rapp's Brindisi“
à 1.80 Pf. ohne Glas ist jetzt auch bei
mir zu haben. 1791
Jean Spring, Bismarckring 23.

Kein Hausbesitzer!

solte veräumen, seine leerstehenden oder gekündigten
Wohnungen, Villen, Geschäftslokale u. s. w. in dem
Wohnungsnachweis des Haus- und Grundbesitzer-
Verains anzumelden. Verlang des Wohnungs-
Anzeigers und der Wohnungslisten. Verkauf
von Vermietungsplakaten, Mietverträgen,
Hausordnungen u. s. w. F 444
Geschäftsstelle: Deleapstraße 1.

Zur Einmachzeit. la Victoria-Krystall-Zucker,

extragrob, ungeblüht, garantirt 99%
Zuckergehalt, 10 Pfd. = Mk. 2.30.

Ferner zum Ansetzen 1st. Rum Flasche
Mk. 1.50, 1.80, Mk. 2.—, 2.chten
Jamaica-Rum Fl. Mk. 2.50, 3.—
u. Mk. 3.50, 1st. Arrak Fl. Mk. 1.50,
Mk. 1.80, Mk. 2.—, Original
Batavia-Arrak Fl. Mk. 2.50, Mk. 3.—
u. Mk. 3.50, Schwarzw. Kirsch-
wasser Fl. Mk. 2.50, Franz-
branntwein Fl. Mk. 1.25, 1.chter
Franzbranntwein (Eau de
vie de France) à Fl. Mk. 1.80,
Dauborner oder Nordhäuser
Korn Fl. Mk. 1.— u. Mk. 1.20, eis.
Cognac à Fl. Mk. 1.70, 2.—, 2.50,
und Mk. 3.—. 1782

Sämmtl. Gewürze.

Salicyl-Pergament-Papier,
Meter 30 Pf.
Salicylsäure, Marken,
Flaschenlacte.
= Rheingauer Einmach-Weinessig, =
auch feinsten Speiseessig
Ltr. 30 Pf.
Essigessenz u. Weinessigessenz.

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Uranienstr.
Bezirks-Telephon No. 216.

Kartoffeln!

Circa 50 Ctr. in Ruhm v. Saiger habe
noch preiswerth abzugeben.
F. Müller, Kerolstraße 28. Tel. 2782.

Für Brautleute!

Möbel aller Art,
Vollstermöbel und Betten
äußerst billig
Prantenstraße 18. Rein Baden.
Eigens Fabrikat.

Reizende Neuheiten in Kinder-Söckchen

empfiehlt 1643
in allen Preislagen

L. Schwenck,
Mühlgasse 9.

Zurückgesetzt habe ich einen grossen Posten

Sommer-Buckskin,

nur gute Ware, auf welche ich bis zum 30. Juni cr.

25% Rabatt

auf die seltherigen Verkaufspreise in Abzug bringe.

Hch. Lugenbühl,
4. Bärenstrasse 4.

Tuch-Handlung.

Tuch-Handlung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhauk

Mellorations-Vorlagen. — Gesetzentwurf über das Spielen in außerpreussischen Lotterien. — Gesetzentwurf über die Erhöhung des Kapitals der Seehandlung. — Gewährung von Beihilfen an ehemalige Angehörige des preussischen Heeres und der Marine, die an dem Kriege gegen Dänemark 1864 teilgenommen haben.

Berlin, 20. Juni.

Am Ministertische: die Minister Freiherr v. Rheinbaben, v. Budge, Möller, v. Pöbbecke und Dr. Schönfeldt.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Vorlage, betreffend Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder, Havel und Spree. Die Kommission empfiehlt im wesentlichen unveränderte Annahme.

Abg. v. Arnim (kons.) erklärt, seine Partei stimme dem Kommissionsantrage zu.

Abg. v. Mallewitz (kons.) fürchtet, daß wegen der fehlenden Einigung der Interessenten der Entwurf scheitern. Kommerz sei nicht gewillt, einen höheren Beitrag zu zahlen, als es bei den früheren Vorlagen zu tragen bereit erklärte, und könne auch nicht größere Beiträge leisten. Ein Teil der pommerischen Interessenten lehne die Vorlage ab, da sie ihnen keinen Vorteil, sondern nur Schaden bringen werde. Redner hätte deshalb eine spätere Beratung der Vorlage gewünscht.

Abg. Willen (kons.), Putzfarcken (nat.-lib.) und Sebel (kons.) treten für die Kommissionsbeschlüsse ein. Die Vorlage wird hierauf in der Kommissionsfassung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der Vorlage, betreffend Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in der Provinz Brandenburg, dem Havelgebiete und der Provinz Sachsen. Die Vorlage wird ohne Erörterung erledigt.

Zur dritten Beratung des Entwurfs, betreffend das Spiel in außerpreussischen Lotterien, erklärt

Abg. Tournau (Zentr.), seine Partei stimme zu, weil das Gesetz einen Notwehrakt gegen andere Staaten darstelle, wenn es auch nicht geeignet sei, die Reichseinheit zu fördern.

Abg. Veltsohn (freis. Ver.) erklärt, seine Bedenken gegen die Zuständigkeit des Landtags zum Erlaß dieses Gesetzes seien nicht beseitigt. Auch sei es ein Kampfgesetz und richte sich gegen andere Staatsangehörige.

Abg. Arendt (freikons.) erklärt, seine Partei stimme der Vorlage zu; dieselbe richte sich nicht gegen Reichsangehörige, sondern gegen die Lotterien, die sich über jede gesetzliche Schranke hinwegzusetzen suchten. Wünschenswert sei eine Lotteriegemeinschaft, aber auf den soliden Grundlagen des preussischen Systems. Falls das Gesetz nicht ausreiche, wünscht Redner ein Reichsgesetz, das eine solide Lotteriegemeinschaft durchführt.

Abg. Pallaske (kons.) erklärt, die Konservativen halten die Vorlage für notwendig und werden dafür stimmen.

Abg. Pleh (Zentr.) tritt ebenfalls für die Vorlage ein und hofft, das moralische Bewußtsein des Volkes

werde sich künftig soweit heben, daß die Lotterien abgeschafft werden könnten.

Abg. Frisch (nat.-lib.) empfiehlt gleichfalls die Vorlage.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Kirck und Veltsohn und eines Regierungskommissars wird das Gesetz endgültig angenommen.

Zur weiteren Beratung der Vorlage wegen Erhöhung des Grundkapitals der Seehandlung beantragt die Kommission nur die Änderung, der Seehandlung die Firma zu geben „Seehandlung, königlich preussische Staatsbank“.

Abg. Freiherr v. Jeditz (freikons.) beantragt, zu sagen, „Königliche Seehandlung, preussische Staatsbank“.

Abg. Gylhing (freis. Volksp.) führt aus, die Kommission habe nur den Namen geändert, an den finanziellen Gesichtspunkten nichts, obwohl diesbezügliche Anträge der Mehrheitsparteien vorlagen; er vermisse daher eine eingehende Prüfung; die Anregungen in erster Lesung bezüglich des Beitrages, des Verbots des Handelns mit fremden Fonds seien nicht berücksichtigt. Es sei besonders zu bedauern, daß die Kommission sich nicht mit der Frage beschäftigt habe, inwieweit die Begünstigung wirtschaftlicher Strömungen durch die Seehandlung zulässig sein solle, besonders aber müsse er die konstitutionellen Bedenken betonen; in einer Zeit, wo das Gordon-Bennett-Rennen und die Acker Woche Einfluß auf die Erledigung der parlamentarischen Geschäfte gewinnen, dürfe man traditionelle Bedenken nicht vernachlässigen.

Abg. Freiherr v. Jeditz (freikons.) empfiehlt seinen Antrag und erklärt, die Ausführungen des Vorredners seien längst erwogen und, beseitigt, die Sache dürfe nicht verschleppt werden.

Abg. Pallaske (kons.) führt aus, wer durch den gründlichen Bericht des Referenten nicht über die Sache aufgeklärt sei, werde es nie werden. Seine Partei wolle keine Verschleppung der Vorlage, weil sie dieselbe für notwendig halte.

Abg. Sattler (nat.-lib.) hätte schriftlichen Bericht gewünscht und hat verschiedene Bedenken gegen die Vorlage und wünscht, daß eine dritte Lesung nicht statfinde, bevor der stenographische Bericht über die Berichterstattung und über die Kommissionsverhandlung nicht vorliegt.

Abg. Richter (freis. Volksp.) erklärt, die Rechte meint, haltet uns nicht auf abzustimmen, abgemacht. Eine Verschleppung liege nicht vor, die Vorlage sei dem Hause im Mai zugegangen. Die Gründe der Mehrheitsparteien für die Vorlage widersprechen sich. Freiherr v. Jeditz wolle den Depositenverkehr, Friedberg sage: „Am Gottes willen nicht“. Man habe solche Eile, weil man die Presse und die öffentliche Meinung fürchtet, diese Kritik aber wollten seine Freunde herbeiführen.

Minister Freiherr v. Rheinbaben erwidert, die Frage sei einfach die, ob man eine Staatsbank wolle oder nicht. Wenn man die Frage bejahe, müsse man sie genügend ausarbeiten, damit sie ein wirksames Institut darstelle. Das bezwecke die Vorlage. Die Presse fürchte er nicht, wünsche aber schnelle Erledigung, ehe man Gegenagitation erhebt. Ein Faktum von schlechter Geschäfts-

führung der Seehandlung sei nicht vorgebracht. Auch die konstitutionellen Bedenken seien nicht begründet worden; was das Gordon-Bennett-Rennen darunter solle, verstehe er nicht.

Abg. Erffa (kons.) konstatiert, daß trotz der von ihm als Vorsitzenden der Budgetkommission gemachten Anfrage kein schriftlicher Bericht vom Hause verlangt sei. Redner wirft dem Freisinn vor, er gehe nicht von seinem Standpunkt ab, auch wenn er ihn als falsch erkannt habe. (Rufe links: Das ist ja unerhört!)

Abg. Richter (freis. Volksp.) erwidert, die Zurückweisung dieser Behauptung sei unmöglich, wenn man in parlamentarischen Grenzen bleiben wolle.

Die Vorlage wird angenommen.

Zu dem Antrag Arendt, betreffend Gewährung von Beihilfen an ehemalige Angehörige des preussischen Heeres und der Marine, die am Kriege von 1864 teilgenommen haben, beantragt die Kommission, den Kriegern von 1864 einen Jahresbeitrag bis zu 120 M. zu gewähren, wenn sie unbescholten und einschließlich sonstiger Bezüge aus öffentlichen Mitteln weniger als 600 M. Jahreseinkommen beziehen.

Abg. Stodmann (freikons.) beantragt, das Gesetz auszudehnen auf Krieger früherer preussischer Feldzüge und auf die schleswig-holsteinische Armee.

Ein Regierungskommissar erklärt, nachdem durch das Gesetz vom 22. Mai 1895 die Fürsorge für die Veteranen auf das Reich übernommen, sei es nicht angezogen, daß Preußen in die Reichsmaßnahmen eingreife.

Abg. Arendt (freikons.) hält diese Auffassung für falsch, es gebe dafür keine Reichsorganisation, es sei für Preußen eine Ehrenpflicht, für die Krieger etwas zu tun.

Abg. Buddebrock erklärt, die Mehrheit der Konservativen teile die Bedenken der Regierung.

Abg. Richter (freis. Volksp.) erklärt, die Kosten würden Tausende von Millionen betragen, die durch Steuern nicht aufzubringen seien; auch sei die Invalidenversorgung Reichssache.

Abg. Bachem (Zentr.) erklärt, man könne nicht auf das Reich warten, dessen Finanzlage schwierig sei; darum müsse Preußen eintreten.

Nachdem mehrere Redner für die Vorlage eingetreten sind und Arendt und Richter gegeneinander polemisiert hatten, wird die Vorlage mit den Stimmen des Zentrums, der Freikonservativen, der Nationalliberalen und einiger Konservativen angenommen.

Eine Interpellation Trimbom, ob die Regierung das zu erwartende Reichsgesetz, betreffend den Servistaxi und die Klasseneinteilung der Orte mit seiner Wirkung, vom 1. April 1904 in Kraft treten zu lassen gedenkt, begründet Bachem.

Minister Freiherr v. Rheinbaben erwidert, ein formeller Beschluß des Ministeriums liege noch nicht vor. Er könne aber erklären, daß die Regierung voranschrittlich bereit sein werde, eine Regelung vorzunehmen, wie sie die Interpellation wünscht.

Um 5 Uhr 15 Minuten verläßt sich das Haus auf morgen, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen Hochwasser-Schutzvorlagen und kleinere Vorlagen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 22. Juni er., Vormittags 9 1/2 Uhr, und ev. Nachmittags 3 Uhr beginnend:

Fortsetzung

der

Zwangs-Versteigerung

im Gartenlaale der Restauration „Deutscher Hof“, Goldgasse 2a, dahier.

Es kommen zur Versteigerung:

- 2 Regulateure, 2 Tafeln, verschied. Weckeruhren, silb. Herren- u. Damenuhren, eine Partise silberne, vergoldete u. Nickel-Herren- u. Damen-Uhrketten, Broschen, Halsketten, Anhänger, Ohrringe, Brillen- u. Zwicker-Gestelle, gold. und Double-Siegelringe, Armbänder, Krabattennadeln u. dgl. mehr. F 260

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Oetting,

Gerichtsvollzieher, Wörthstraße 11.

Lotteriespieler

risikiren wenig,

wenn sie sich der Vereinnahmung von Spielern der Königl. Preuss. Lotterie anschließen. Denselben werden bei einem Beitrag von Mk. 6.— resp. Mk. 12.— pro Ziehung

die größten Gewinnchancen geboten.

Näheres durch:

Ludwig Götz, Wiesbaden, Aahustraße 3, Part.

Zimmer frei!

Amerikanische Blechplatte à 1 Mark vorrätig. Haus- u. Grundbesitzer-Verein G. V., Delapstrasse 1. F 444

Alte Adolphshöhe.

Morgen Mittwoch, Abends 8 Uhr,

anschließend an das Kinderfest oder das große deutsche Flottenfest findet ein

Concert

der südbungarischen Kapelle, bestehend aus 35 Knaben im Alter von 7—15 Jahren, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Grubert statt. F 409

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Es ladet höflichst ein

Joh. Pauly.

Ein Jeder freut sich,

wenn er Mittwochs die „Thier-Börse Berlin“ erhält. Deshalb sollte Niemand versäumen, der eine hochinteressante Lektüre für wenig Geld besitzen will, sofort pro III. Quartal 1904 (Juli, August, September) bei der nächsten Postankunft oder beim Briefträger auf die „Thier-Börse Berlin“ zu abonnieren. Für nur 90 Pfg. vierteljährlich frei Wohnung erhält man wöchentlich 8 bis 10 große Folio-Bogen und zwar 1. Die Thier-Börse, 2. Unsere Hunde, 3. Unser gefiedertes Volk, 4. Kanarienvogelzucht, 5. Allgemeine Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft, 6. Landwirtschaftlicher Central-Anzeiger, 7. Multirtes Unterhaltungsblatt, Thierfreund ist wohl Jeder; die Thier-Börse hat bei ihrer überragenden Reichhaltigkeit also auch Interesse für Jeden, wes Standes er auch sei. Wer einmal Abonnent geworden ist, behält die Thier-Börse stets lieb. Wir bitten sofort zu abonnieren, damit man die No. 27, welche am 6. Juli erscheint, auch pünktlich erhält. Wer nach dem 30. Juni abonniert, verläumt nicht, bei der Bestellung zu sagen: Ich wünsche die Thier-Börse mit Nachlieferung. Abonnieren kann man auf die Thier-Börse bei den Postanstalten jeden Tag, im Laufe eines Quartals verläumt man nur nicht „Mit Nachlieferung“ zu verlangen. Man erhält dann für 10 Pfg. Postgebühr jänntliche im Quartal bereits erschienenen Nummern prompt nachgeliefert.

Expedition der „Thier-Börse“,

Berlin S., Lustauerstraße 10.

„Zur Neuen Adolphshöhe.“

Mittwoch Nachmittag von 4 bis 11 Uhr:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Kass. Inf.-Reg. No. 87 (Mainz).

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Es ladet freundlichst ein

Philipp Ohlemacher.

Deutscher Boyer!

Rolf Termin, 16 goldene erste Medaille, dunkelgrün, besser Boyer auf dem Continent, manliest dreifach unter Garantie, Einbruch und Diebstahl ist vollständig ausgeschlossen, jedoch gegen seinen Herrn sehr brav und anhänglich, bekannter Deutcher, erstklassiger Boyer, derselbe ist umständlicher billiger zu verkaufen.

Büttner's Central-Gundehandlung,

Mainzerstraße 12, Cigarettenladen.

Wer giebt achth. Persönlichkeit ein Darlehen z. Erhalt. d. Existenz. Offerten erbeten unter G. W. 250 hauptpostlagernd hier.

Broschauer's Lexikon für 100 Mt. fr. statt 192 Mt. verläumt. 14. neuere revid. Jubiläumsgang. 1901/03. 16 nageleue Brauchbände, vollständig. und fehlerfrei. D. 250 postlag. Gadamar. (F. O. 3023) F 130

Zeichnungen auf die hypothekarisch eingetragenen

4 1/2 procentigen

zu 102 % rückzahlbaren Obligationen der Lothringer Portland-Cement-Werke in Metz (Abschnitte zu Mk. 1000.— u. Mk. 500.—) zum Emissionskurse von 101.—% werden von heute ab bis spätestens Montag, den 27. Juni 1904, Vormittags, provisionsfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier,

Bankgeschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse III.

- Sophas,
- Divans,
- Kinderwagen,
- Spiegel,
- Uhren,
- Regulateure.

Anzahlung 5 Mk.

J. Wolf, Friedrichstraße 33.

Beerenweine

aus der ersten Sauerländer Heerenwoinkelerei Kloster Grafschaft.

- Heidelbeer pr. Fl. exl. Gl. 0.70
- Stachelbeer „ „ „ „ 0.90
- Johannisbeer „ „ „ „ 1.00
- Brombeer „ „ „ „ 1.00
- Erdbeer „ „ „ „ 1.25
- la Taunus-Apfelwein „ „ „ 0.90

Philipp Lieser,

Oranienstr. 52. Telef. 2717. Ecke Goethestr.

